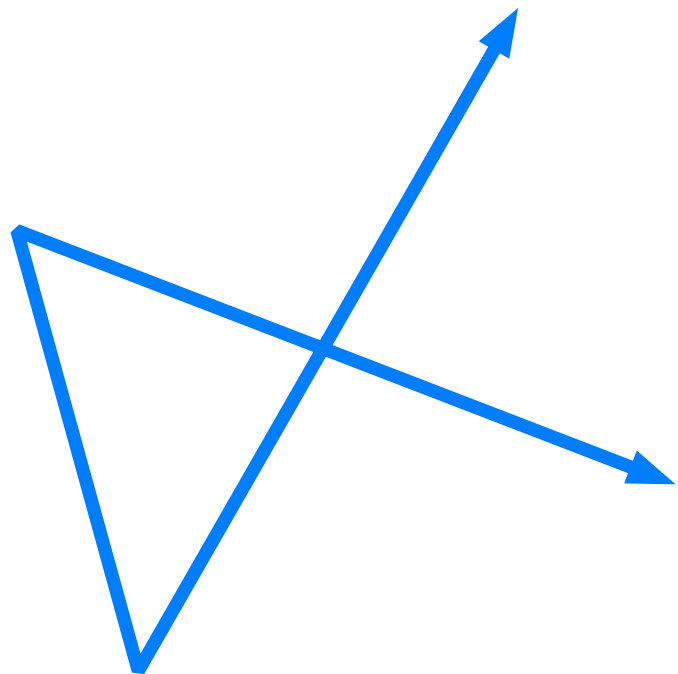


# Jahresbericht Juli 2023 – Juni 2024





**Unsere Vision:**  
**Eine bessere  
 Zukunft für Tiere  
 und Menschen.**



**Unsere Mission:**  
**Mutiges Denken  
 und kluges Handeln  
 für Tiere, Menschen  
 und unseren  
 gemeinsamen  
 Lebensraum.**

# Inhalt

|                                 |                                              |                         |                                                                                                          |
|---------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Einleitung</b>               |                                              | <b>Partnerschaften</b>  |                                                                                                          |
| 4                               | Erfolgreich durch Inspiration                | 56                      | Unsere Unterstützer:innen und Partner: Unternehmen, Institutionen, Stiftungen und einzelne Spender:innen |
| 6                               | Wir bewirken nachhaltige Veränderungen       |                         |                                                                                                          |
| 7                               | Leitung                                      | 58                      | Partner, Organisationen und Gemeinden vor Ort                                                            |
| <b>Schutz der Artenvielfalt</b> |                                              | <b>Jahresabschlüsse</b> |                                                                                                          |
| 10                              | Weil Wildtiere ein intaktes Zuhause brauchen | 60                      | IFAW-Finanzübersicht weltweit / Deutschland                                                              |
| 12                              | Schutz von Lebensräumen                      |                         |                                                                                                          |
| 16                              | Wildtierkriminalität                         |                         |                                                                                                          |
| 22                              | Meeresschutz                                 |                         |                                                                                                          |
| 26                              | Einbindung der Bevölkerung                   |                         |                                                                                                          |
| 32                              | Internationale Politik                       |                         |                                                                                                          |
| <b>Tierrettung</b>              |                                              |                         |                                                                                                          |
| 38                              | Weil jedes Tier wertvoll ist                 |                         |                                                                                                          |
| 40                              | Wildtierrettung                              |                         |                                                                                                          |
| 44                              | Rettung von Meeressäugern                    |                         |                                                                                                          |
| 48                              | Katastrophenhilfe                            |                         |                                                                                                          |

Titelfoto: Luiz Felipe Mendes / © IFAW  
 Tierärztin Dr. Karina Molina vom Instituto Tamandua füttert einen Großen Ameisenbären mit der Flasche.

# Erfolg durch Inspiration

Foto: Cam Whitnall / © The Big Cat Sanctuary



Mit über einem halben Jahrhundert Erfahrung auf der ganzen Welt hat der IFAW im Bereich Wildtierschutz eine unbestreitbare Führungsrolle inne. Konsequenter setzen wir lebensrettende Initiativen um, bei denen es im Wesentlichen um die zwei Säulen Tierrettung und Naturschutz geht. Mit diesem Konzept bewirken wir dauerhafte positive Veränderungen. Dies ist die Grundlage dafür, dass Menschen und Tiere gemeinsam gut leben können.

Als weltweit tätige Organisation konzentriert der IFAW sich auf den Naturschutz, weil Tiere zum Leben eine gesunde, natürliche Umgebung brauchen. Rettungen sind der zweite Schwerpunkt unserer Arbeit, denn es kommt auf jedes einzelne Tier an. Durch unsere gesamte Arbeit zieht sich als roter Faden die tiefe Überzeugung, dass die ortsansässigen Menschen in Naturschutzinitiativen, die sich direkt auf sie auswirken, eingebunden werden und von ihnen profitieren müssen.

Auch im Geschäftsjahr 2024 stand die Natur für den IFAW wieder an erster Stelle. Aus diesem Blickwinkel gehen wir die Klimakrise sowie den Rückgang der Artenvielfalt an. Wir haben international unsere Anstrengungen verstärkt, Lösungsansätze umzusetzen, bei denen die Natur im Fokus steht: von Naturschutz an Land und Meeresschutz bis hin zum Erhalt von Ökosystemen und darüber hinaus. Als Mitglied mehrerer internationaler Foren vertrat der IFAW weiterhin leidenschaftlich seine Überzeugung, dass Wildtierschutz die Voraussetzung dafür ist, die Widerstandsfähigkeit gefährdeter Gemeinschaften zu stärken und die Folgen des Klimawandels einzudämmen. Indigene Völker und lokale Gemeinschaften spielen als Hüter:innen der Natur eine wichtige Rolle, die noch viel stärker genutzt werden sollte. Doch leider werden gerade diese Gruppen häufig außer Acht gelassen, wenn es um die Natur geht. Ihr überliefertes Wissen und die enge Verbindung zu ihrem Land und den Wildtieren machen indigene Gemeinschaften zu einem

wesentlichen Bestandteil des weltweiten Naturschutzes. Unsere Vision ist eine Welt, in der Tiere und Menschen in friedlicher Koexistenz miteinander leben können. Die Voraussetzung dafür ist, dass Gemeinschaften in Naturschutzinitiativen, die sie direkt betreffen, nicht nur eingebunden werden, sondern auch von ihnen profitieren.

Zu den wichtigen Bereichen, in denen der IFAW große Fortschritte erzielen konnte, gehört unsere Initiative „Room to Roam – Lebensräume für Wildtiere verbinden“ –, ein visionärer Ansatz für den Elefantenschutz in Afrika. Mit „Room to Roam“ sichern und vernetzen wir in vier von zehn Regionen wichtige Lebensräume im Osten und Süden Afrikas, wo jeweils rund 10.000 Elefanten leben. So ermöglichen wir es den Tieren langfristig, ungehindert umherzustreifen, und fördern ein friedliches Miteinander von Menschen und Wildtieren. Statt auf erbitterte Konkurrenz setzt dieses Konzept der Koexistenz auf ein harmonisches Gleichgewicht.



Foto: Stacey Hedman / © IFAW. Alle Aktivitäten haben im Rahmen einer Vereinbarung zwischen dem IFAW und der NMFS über Strandungen und unter dem MMPA stattgefunden.

Stolz bin ich auch darauf, dass wir dank unserer langjährigen Partnerschaft mit dem Olgulului Land Trust im kenianischen Amboseli nicht nur mehr Land für Wildtiere sichern konnten. Sie hat zudem bewirkt, dass Grundbesitzer:innen Naturschutz als nachhaltige, lohnende Investition in die Zukunft ihrer Familie wahrnehmen.

Auch im Geschäftsjahr 2024 setzte der IFAW sich weiter für die Rettung des Nordatlantischen Gattwals ein, eine der am stärksten bedrohten Meeressäugerarten, von der es nur noch 370 Tiere gibt. Wir haben eine führende Rolle bei der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Nekropsien von Walen übernommen und den Dialog sowohl mit Fischer:innen als auch mit politischen Entscheidungsträger:innen mitgestaltet. Dadurch konnten wir weitere Fortschritte bei der Rettung dieser Art erzielen.

Auch der illegale Wildtierhandel, der häufig durch Wilderei gespeist wird, ist nach wie vor ein wichtiger Schwerpunktbereich des IFAW. Wir bekämpfen Wildtierkriminalität an der Wurzel, sowohl direkt vor Ort als auch auf Onlinemarktplätzen. Im Geschäftsjahr 2024 wurden im Rahmen unseres Programms zur Bekämpfung von Wildtierkriminalität mittels Partnerschaften mit Strafverfolgungsbehörden weitere Beamte:innen geschult. Auch unseren Einsatz gegen den illegalen Onlinehandel mit Wildtieren haben wir fortgesetzt.

Einer der wichtigsten, nachhaltigsten Erfolge im Jahr 2024 war die Weiterent-

wicklung und Professionalisierung des Bereichs Tierrettung – mit dem Ausbau unserer Academy of Rescue and Conservation (ARC). Die ARC wurde durch eine großzügige Spende der Suzanne McGraw Foundation möglich. Sie unterstützt unseren Wissensaustausch. So können wir dafür sorgen, dass bewährte Verfahren im Bereich Rettung verbreitet werden, und wir bilden die nächste Generation von Tierrettungsexpert:innen aus. Durch das Erweitern seiner weltweiten Kapazitäten kann der IFAW nun mehr bewirken – jetzt und in Zukunft.

Unsere Teams in aller Welt waren unermüdlich im Einsatz, um Tieren und Menschen in Notsituationen zu helfen. Unsere Bemühungen in der Ukraine verdeutlichen dieses Engagement vielleicht am besten: Dort haben wir Tausenden vom Krieg betroffenen Tieren Nothilfe geleistet. Zum Beispiel halfen wir der Löwin Yuna, die aus einem ukrainischen Zoo evakuiert wurde und in einer Rettungsstation in Großbritannien ein sicheres neues Zuhause gefunden hat. Geradezu heldenhaft war auch der Einsatz des IFAW-Teams zur Rettung von Meerestieren: Es konnte bei der größten Massenstrandung von Delfinen in der Geschichte der USA vor der Küste Cape Cods 146 Tiere erfolgreich versorgen. Bei zahlreichen Katastrophen, zum Beispiel dem Wirbelsturm Beryl, dem Tropensturm Debby und verheerenden Überschwemmungen in Kenia und Indien, stellte der IFAW umgehend den betroffenen Gemeinden dringend benötigte Hilfe zur Verfügung, etwa in Form tiermedizinischer

Soforthilfe. Auch wenn Umfang und Terrain je nach Einsatz unterschiedlich sein können – die Mission ist immer dieselbe.

Ob wir einzelne Tiere vor Ort retten, rehabilitieren und wieder auswildern oder eine ganze Wildtierpopulation schützen, der IFAW hält unbeirrbar und konsequent an seiner Verantwortung für den Schutz der Natur fest. Ich leite unsere Organisation seit 2012 und kann mit voller Überzeugung sagen: Der IFAW wird auch in Zukunft das Richtige tun. Wir werden weiterhin positive Veränderungen bewirken und uns an all unseren Einsatzorten von den Menschen dort inspirieren lassen. Unsere Arbeit geht weiter, weil sie weitergehen muss. Wir haben noch so viel zu tun: als globale Bürger:innen ist es unsere Verantwortung, die Natur und die Wildtiere auf unserem geliebten gemeinsamen Planeten zu schützen.

**Azzedine T. Downes**  
Präsident und CEO

▲ Rettungskräfte in Wellfleet (US-Bundesstaat Massachusetts) auf dem Weg zum Ort der größten Delfin-Massenstrandung der US-amerikanischen Geschichte.

◀ Löwin Yuna, die aus der kriegszerrütteten Ukraine gerettet wurde, wagt sich in ihrem neuen Zuhause im britischen Big Cat Sanctuary zum ersten Mal ins Freie.

# Wir bewirken nachhaltige Veränderungen



Das weltweite Netzwerk und die langjährigen strategisch klugen Partnerschaften des IFAW bilden die Grundlage unserer Naturschutzarbeit in Schwerpunktregionen und -lebensräumen. Unsere Vision ist die friedliche Koexistenz von Tieren und Menschen in ihrem gemeinsamen Lebensraum. Wir retten und rehabilitieren Tiere und entlassen sie wieder in die Freiheit. Ihre Lebensräume schützen wir oder stellen sie wieder her. Der IFAW setzt Projekte und Maßnahmen in 40 Ländern um. Rund 330 Mitarbeitende sind in 15 Länderbüros tätig.

Entsprechend unserer Mission tun wir alles dafür, unsere Umweltauswirkungen zu reduzieren und Nachhaltigkeitsgrundsätze fest in unsere Arbeit zu integrieren. Außerdem bemühen sich die IFAW-Teams sowohl in unseren Büros als auch bei Einsätzen ständig darum, umweltfreundliche Prinzipien einzuführen und Abläufe entsprechend zu optimieren: von Lösungsansätzen auf Basis erneuerbarer Energien wie zum Beispiel Solarenergie (auch in Einrichtungen wie etwa Ranger:innen-Stützpunkten) über das Recyceln von Abfällen, vegetarisches Essen bei Veranstaltungen, Reduzierung des Einsatzes von Plastik und Verwendung von Recyclingpapier bis hin zur Förderung hybrider Arbeitsmodelle und virtueller Meetings, um das tägliche Pendeln ins Büro zu reduzieren.

▲ Ein Team von IFAW und WTI (Wildlife Trust of India) reinigt nach einer Ölpest im Pulicat-See in der Nähe von Chennai (Bundesstaat Tamil Nadu, Indien) das Gefieder eines Pelikans.

# Leitung

| Aufsichtsrat                                                                                         | Führungsteam                                                                  | Programme                                                                            | Länder und Regionen                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| International Fund for Animal Welfare, Inc.                                                          | Azzedine T. Downes<br>Präsident und CEO                                       | Matthew Morley<br>Stellvertretender<br>Vizepräsident<br>Weltweite Programme          | Vivek Menon<br>Leitender Berater<br>Strategische Partnerschaften |
| Mark T. Beaudouin<br>Vorsitzender                                                                    | Jason Bell<br>Leitender Vizepräsident<br>Strategie, Programme und<br>Einsätze | Matthew Collis<br>Leitender Direktor Politik                                         | Cynthia Milburn<br>Leitende Beraterin<br>Strategieentwicklung    |
| Barbara Birdsey<br>Stellvertretende Vorsitzende                                                      | Jimmie Mandima<br>Vizepräsident<br>Weltweite Programme                        | Kathleen Moore<br>Leitende Direktorin<br>Tierrettung                                 | Danielle Kessler<br>Länderdirektorin USA                         |
| Joyce Doria<br>Stellvertretende Vorsitzende                                                          | Dan Carter<br>Vizepräsident<br>Global Development                             | Phillip Kuvawoga<br>Leitender Direktor<br>Naturschutz                                | Patricia Zaat<br>Länderdirektorin<br>Kanada                      |
| Christine A. Eosco<br>Catherine H. Lilly<br>D. Scott Lowe<br>V. Alejandra Pollak<br>Eileen Robertson | Julika Riegler<br>Vizepräsidentin<br>Brand-Marketing und<br>Kommunikation     | Catherine Bell<br>Programmdirektorin<br>Internationale Politik                       | Joaquin de la Torre Ponce<br>Regionalvertreter<br>Lateinamerika  |
| <b>Geschäftsführung<br/>IFAW Deutschland</b>                                                         | Kevin McGinnis<br>Vizepräsident<br>Human Resources                            | Neil Greenwood<br>Programmdirektor<br>Wildtierrettung                                | Robert Kless<br>Regionalvertreter<br>Deutschland und Europa      |
| Azzedine T. Downes<br>Jason Bell<br>Blaine Hoovis                                                    | Joanne Thelmo<br>Leiterin der Rechtsabteilung                                 | John Kogada<br>Programmdirektor<br>Einbindung der Bevölkerung                        | Akram Darwich<br>Regionaldirektor<br>Naher Osten und Nordafrika  |
|                                                                                                      | Phyllis Bayer<br>Direktorin IT und<br>Betriebstechnik                         | Sharon Livermore<br>Programmdirektorin<br>Meeresschutz                               | James Isiche<br>Direktor Afrika                                  |
|                                                                                                      | Blaine Hoovis<br>Direktorin Finanzen                                          | Brian Sharp<br>Leitender Biologe<br>Rettung von Meeressäugern                        | Alleta Nyahuye<br>Länderdirektorin<br>Simbabwe                   |
|                                                                                                      |                                                                               | Shannon Walajtys<br>Programmdirektorin<br>Katastrophenhilfe                          | Patricio Ndadzela<br>Länderdirektor<br>Malawi und Sambia         |
|                                                                                                      |                                                                               | Ashley Baker<br>Stellvertretende<br>Vizepräsidentin<br>Institutionelle Spender:innen | Grace Ge Gabriel<br>Leitende Beraterin<br>Asien                  |
|                                                                                                      |                                                                               |                                                                                      | Jeff He<br>Länderdirektor China                                  |
|                                                                                                      |                                                                               |                                                                                      | Rebecca Keeble<br>Regionaldirektorin<br>Ozeanien                 |

Alle mit dem IFAW verbundenen Einrichtungen haben einen eigenen Aufsichtsrat beziehungsweise Stiftungsrat. Sie führen ihre Aktivitäten gemäß der Mission des IFAW als eigenständige, unabhängige Einrichtungen aus, entsprechend den Anforderungen für gemeinnützige beziehungsweise von der Steuer freigestellte Organisationen des jeweiligen Landes.

# Schutz der Artenvielfalt



# Weil Wildtiere ein intaktes Zuhause brauchen

Auf der ganzen Welt sind Lebensräume in nie gekanntem Maße durch Klimawandel und menschliches Handeln bedroht. Ein Kollaps dieser Lebensräume würde für zahlreiche Arten das Ende bedeuten. Sind sie erst einmal ausgestorben, haben wir sie für immer verloren.

Doch so sehr Tiere Opfer des Klimawandels sind – sie sind auch Teil der Lösung. Die Erkenntnis, dass zwischen Wildtieren und der Rettung unserer Erde ein entscheidender positiver Zusammenhang besteht, prägt unsere Herangehensweise an den Naturschutz.

Gesunde Wildtierpopulationen sind eine unabdingbare Voraussetzung für den Erhalt gesunder Ökosysteme, die wiederum für die Regulierung des Klimas entscheidend sind. Dieser Zusammenhang ist einer der Gründe, warum wir uns unserer Arbeit so leidenschaftlich widmen: Wenn wir die Artenvielfalt erhalten, retten wir Tiere und Menschen zugleich.

Forschungsergebnisse zeigen sogar, dass durch Schutz und Wiederherstellung der Populationen von nur neun zentralen Arten und Artengruppen bedeutende Mengen an CO<sub>2</sub> gebunden werden könnten. Zu diesen zählen Meeresfische, Wale, Haie, Wölfe, Gnus, Seeotter, Moschusochsen, Afrikanische Elefanten und Amerikanische Bisons.

Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit Partnern auf der ganzen Welt daran, Land- und Meereslebensräume zu erhalten, Wildtierkriminalität zu bekämpfen sowie Gesetze zu verschärfen und Strategien und Maßnahmen zu verstärken, mit denen die Fortschritte gesichert werden, die wir erzielen.

Menschen spielen eine entscheidende Rolle im Natur- und Artenschutz.

◀ Streifengnus rennen durch den Hwange Nationalpark in Simbabwe.

# Schutz von Lebensräumen

**64.237**

km² Land – für diese Fläche gibt es nun Erhaltungs- und Schutzpläne

**35**

Verbindungen zwischen Lebensräumen wurden erhalten und neu belebt, sodass Tiere ungefährdet hindurchziehen können

**229**

Partner aus dem Bereich Schutz von Lebensräumen konnten ihre Arbeit mit unserer Unterstützung optimieren

**7**

politische Maßnahmen für den Schutz von Koalas wurden in Ozeanien unterstützt

# Fokus auf ökologische Vernetzung

## Visionärer Naturschutz in Afrika

Mit der IFAW-Initiative „Room to Roam – Lebensräume für Wildtiere verbinden“ sichern wir ein Netzwerk wichtiger Landschaften, damit Afrikas verbleibende Savannenelefanten und die lokale Bevölkerung friedlich koexistieren können. Diese Vision setzen wir mittels enger Partnerschaften mit Gemeinschaften, traditionellen Anführer:innen, dem privatwirtschaftlichen Sektor sowie anderen NGOs in den betreffenden Gegenden um. Im vergangenen Jahr haben wir dabei mehrere wichtige Meilensteine erreicht.

### Vernetzte Lebensräume: zentraler Bestandteil des Elefantenschutzes

Laut einer Studie von Forschenden der Forschungsstelle für Naturschutzökologie der University of Pretoria (CERU) hängt das Überleben der Elefanten von der Existenz wirksam geschützter Gebiete für Wildtiere ab, die miteinander verbunden sind.

### Schutz von Wildtier-Korridoren in Kenia

Von zentraler Bedeutung für unsere Naturschutz-Lösungsansätze ist die Unterstützung von Planung und Gesetzgebung auf lokaler beziehungsweise regionaler Ebene für eine naturverträgliche Nutzung von Land, welche die Belange der Wildtiere und Menschen vor Ort berücksichtigt. Bei kenianischen Entscheidungsträger:innen findet „Room to Roam“ immer mehr Zuspruch – ein Zeichen für zukunftsorientiertes Denken und fortschrittliche Entscheidungen in Bezug auf Landnutzung. Im Juli 2023 lenkte eine Direktive die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, Wildtierkorridore zu schützen. Im September fand in Nairobi der erste „Africa Climate Summit“ statt, wo wir Wildtiere und Naturschutz als natürliche Klimалösung präsentierten. Im November arbeiteten wir mit der kenianischen Wildtier-Behörde und anderen Partnern im Bereich Naturschutz zusammen, die in den Weideflächen des südlichen Kenias aktiv sind. Dabei haben wir mögliche Schritte zum Schutz der Landschaften

von Tsavo, Amboseli, Loita und Maasai Mara besprochen – alles wichtige Wildtierkorridore sowie Verbreitungsgebiete für Elefanten und andere Wildtiere.

Seit über zehn Jahren arbeiten wir mit führenden Akteur:innen und Landeigentümer:innen des Olgulului Land Trust im kenianischen Amboseli zusammen. Ziel ist es, Land zu pachten, durch das Elefanten und andere Wildtiere auf der Suche nach Nahrung, Wasser und Paarungspartnern ziehen. Dabei sicherte der Pachtzins der örtlichen Gemeinschaft den Lebensunterhalt und bildete die Grundlage für den Ausbau des Tourismus. Im September 2023 lief unser Pachtvertrag aus und das Land ging zurück an die Olgulului-Landbesitzer:innen. So kann die Gemeinschaft mit weiteren Investoren zusammenarbeiten, und gleichzeitig bleibt das Land für Wildtiere erhalten.

Im Rahmen unserer Erweiterungspläne haben wir beschlossen, uns für den Schutz von Illaingarunyoni einzusetzen, ein über 100 Quadratkilometer großes Gebiet nordwestlich des Amboseli-Nationalparks, ein wichtiges Elefanten-Verbreitungsgebiet. In erneuter Zusammenarbeit mit den Olgulului-Landbesitzer:innen und -Anführer:innen riefen wir das Schutzgebiet Illaingarunyoni Conservancy ins Leben. Die Landbesitzer:innen willigten ein, ihr Land für Wildtierschutz und umweltfreundliches Weideland-Management zu verpachten.

### Hwange-Nationalpark: mehr Sichtbarkeit, Forschung und Monitoring

Tourismus verschafft Gemeinschaften und Naturschutzprojekten dringend benötigte finanzielle Mittel. Im Oktober 2023 begannen die Bauarbeiten für einen Tourismuskomplex im Hwange-Nationalpark, Simbabwe größtem Schutzgebiet. Es handelt sich um die jüngste Initiative im Rahmen unserer Partnerschaft mit der Nationalparkbehörde von Simbabwe (ZimParks) in Hwange, die wir für die Dauer von 25 Jahren eingegangen sind. In Hwange leben etwa 45.000 Elefanten und andere für die Artenvielfalt wichtige Tiere.



Foto: Michael Booth / © IFAW

ZimParks hat vor Kurzem acht Elefanten mit GPS-Senderhalsbändern ausgestattet. Mit ihrer Hilfe können wir die Wege der Elefanten in einem von Menschen dominierten Lebensraum besser verstehen. Diese Forschungsarbeit wird zum Schutz von Elefanten beitragen und beim Umgang mit Mensch-Tier-Konflikten helfen.

### Partnerschaft für den Wildtierschutz

Dank der Anwesenheit und des Entgegenkommens unserer Partner in der betreffenden Region konnten wir im April 2024 mit CLZ (Conservation Lower Zambezi) in Sambia eine neue Partnerschaft für den Naturschutz schließen. So können wir schnell etwas bewirken und gleichzeitig die Einbindung mittels eines Partnerschaftsmodells erproben, das dann auch in anderen „Room to Roam“-Lebensräumen angewandt werden kann. Schwerpunkt der Partnerschaft sind der Schutz von Wildtieren und Lebensräumen, der Erhalt der Artenvielfalt, die Bekämpfung von Wildtierkriminalität sowie Wildtierrettung und Forschung. Der Lower-Zambezi-Nationalpark ist eines der wenigen unberührten Wildnisgebiete Afrikas. Dank unserer Partnerschaft können wir Kaffernbüffel, Elefanten und andere Wildtiere schützen, so auch die dort lebenden Löwen, Leoparden, Antilopen, Krokodile und Nilpferde.

▲ Ein Nilpferd schwimmt im Lower-Zambezi-Nationalpark.



Foto: © Donal Boyd

## Das Wohl der Ranger:innen hat Priorität

Bei so ambitionierten Initiativen wie „Room to Roam“ können wir unsere Naturschutzziele natürlich nicht allein erreichen. Das schaffen wir nur, wenn Wildtiere von motivierten, entsprechend ausgebildeten und passend ausgerüsteten Ranger:innentruppen geschützt werden. Bei der Verteidigung gegen Wildtierkriminalität und Mensch-Tier-Konflikte sind Ranger:innen die erste Instanz: Sie sichern Schutzgebiete und Wildtiere und schützen die Menschen, die in ihrer Nähe leben. Deshalb haben wir es uns zum Ziel gesetzt, den Ranger:innen ein sicheres, gesundes Arbeitsumfeld zu erschaffen. Hierfür befassen wir uns mit den Schwierigkeiten, vor denen sie stehen.

### Mehr Mobilität für Ranger:innen

Ranger:innen riskieren nicht selten ihr Leben, um Wildtiere und Menschen zu beschützen. Wie eine Untersuchung der Weltnaturschutzunion (IUCN) zeigt, haben über 66 % der afrikanischen Ranger:innen Angriffe durch Wilder:innen erlebt, bei 82 % kam es zu gefährlichen Auseinandersetzungen mit Wildtieren. Mit Motorrädern können die Ranger:innen bei bedrohlichen Vorfällen und Mensch-Tier-Konflikten schneller reagieren. Im Juli 2023 spendeten wir in Partnerschaft mit der US-Behörde für Entwicklungszusammenarbeit (USAID) den Ranger:innen, die in Kenia die Kutima- und die Choke-Ranch sichern, 20 Motorräder. Bis dahin hatten die Ranger:innen die Patrouillen durch das über 10.000 Hektar große Gebiet

zu Fuß durchgeführt. Daher konnte es bei Vorfällen mehrere Stunden dauern, bis sie vor Ort waren – jetzt sind es nur noch einige Minuten. Auch Fahrzeuge zum wirksamen Management ausgewählter Gebiete und örtlicher Einrichtungen konnten ihnen im Rahmen desselben Projekts zur Verfügung gestellt werden.

### Bessere Unterkünfte für Ranger:innen

In Bezug auf das Wohlergehen unserer Ranger:innen spielt die Unterbringung eine besonders wichtige Rolle. Es liegt in der Natur ihrer Arbeit, dass sie häufig in entlegenen Gegenden tief im Busch arbeiten und wohnen, sodass sie über lange Zeit von ihrer Familie getrennt sind. Die Ranger:innen führen ausgedehnte Patrouillen – meistens zu Fuß – durch riesige Gebiete durch. Oft kehren sie dann müde und erschöpft in ungemütliche Unterkünfte minderer Qualität zurück. Deshalb haben wir für die Ranger:innen in den sambischen Nationalparks Lukusuzi und Luambe neue Stützpunkte und gemütlichere Unterkünfte erbaut. Auch im Schutzgebiet Illaingarunyoni in Kenia haben wir einen neuen Ranger:innen-Stützpunkt errichtet – mit Förderung der führenden amerikanischen Chai-Getränkemarke David Rio. Die Anlage bietet den Ranger:innen ein sicheres Umfeld, in dem sie sich zwischen den Patrouillen ausruhen und erholen können.

### Gemeinsam für das Wohlergehen von Ranger:innen

Vor Kurzem hat der IFAW durch seinen Beitritt zur Universal Ranger Support Alliance (URSA) und zur International Ranger Federation (IRF) sein Engagement für das Wohlergehen von Ranger:innen noch einmal bekräftigt. Diese Organisationen setzen sich für Ranger:innen ein, entwickeln Hilfsmittel und Instrumente für deren Arbeit, fördern Gleichberechtigung und Gleichstellung in der Belegschaft und verbessern Arbeitsbedingungen sowie Wohlergehen der Ranger:innen. Zugleich bauen sie vertrauensvolle Beziehungen zu Gemeinschaften auf und sorgen dafür, dass die Ranger:innen sich verantwortungsvoll verhalten.

Wir setzen uns mittels fortdauernder Partnerschaften dafür ein, dass es den Ranger:innen zu Hause und bei der Arbeit gut geht. So kommen wir dem globalen Ziel näher: der Zahl von 1,5 Millionen Ranger:innen, die zum erfolgreichen Schutz von Artenvielfalt und Lebensräumen benötigt werden.

▲ Unterwegs im Mgeno-Wildtier-Schutzgebiet: Community-Ranger:innen auf einem von IFAW und USAID gespendeten Kibo-Motorrad.

# Wildtier- kriminalität



Foto: © Donal Boyd

## 582

Mitarbeiter:innen von Strafverfolgungsbehörden wurden im Vorgehen gegen Wildtierkriminalität geschult

## 682.417

Anzeigen für illegale Wildtierprodukte wurden im Zeitraum Juli bis Dezember 2023 gesperrt

## 410

kg Elfenbein wurden in Uganda, Tansania und Kenia beschlagnahmt

## 15

lebende Pangoline wurden beschlagnahmt und in Simbabwe wieder in die freie Wildbahn entlassen

## 4 Mio.

Menschen haben unsere Kampagne „Not a Pet“ auf dem Times Square gesehen

## 304 Mio.

Pakete mit Botschaften der „WILD Life“-Kampagne wurden in China verschickt

# Tierschutz an vorderster Front



## — Afrika Schulungen von Behördenmitarbeitenden gegen das organisierte Verbrechen

Wegen seiner großen Artenvielfalt ist das Grenzgebiet zwischen Kenia und Tansania ein Hotspot der Wildtierkriminalität.

Wir bilden Mitarbeitende der Strafverfolgung darin aus, Tatorte zu sichern und geschmuggelte Wildtierarten sowie illegale Produkte zu erkennen. Dieses Jahr wurden neben 124 Community-Ranger:innen 155 Mitarbeitende von Strafverfolgungsbehörden aus Kenia, Tansania und Äthiopien geschult. Die Schulungen wurden von unseren Partnern gefördert, darunter auch das INL (ein zum US-Außenministerium gehörendes Amt) und USAID, die US-amerikanische Behörde für internationale Entwicklung.

Da zwischen illegalem Wildtierhandel und organisiertem Verbrechen eine direkte Verbindung besteht, schulen wir Fachkräfte aus dem Bereich der Wildtierkriminalität auch zu den Themen Finanzermittlungen und Geldwäsche.

## Den stark gefährdeten Graupapagei schützen

Graupapageien gehören zu den intelligentesten Vögeln der Welt und sind wegen ihres Talents für das Nachahmen von Stimmen beliebt. Durch illegalen Handel und den Verlust von Lebensräumen ist ihr Bestand in den vergangenen 40 Jahren um bis zu 79 % zurückgegangen.

Um den Handel zu bekämpfen, fördern wir in der Demokratischen Republik Kongo, in Uganda und Kenia die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen zwischen Justizbehörden und den für Wildtiere zuständigen Behörden. Zur Bekämpfung von Wildtierkriminalität haben wir spezielle Workshops zum Thema Cyberkriminalität entwickelt. Durch sie lernen Ermittler:innen, illegalen Handel aufzudecken sowie die Täter:innen zu überführen, zu fassen und strafrechtlich zu verfolgen.

Außerdem klären wir die Bevölkerung darüber auf, dass der Besitz exotischer Vögel die Nachfrage anfährt und Arten dem Aussterben näherbringt.

Mit unserer Unterstützung erfolgten zwischen August 2022 und Dezember 2023 durch das Projekt 16 Beschlagnahmen von Graupapageien. Die Vögel befinden sich nun in Rehabilitationseinrichtungen, bis sie wieder in die freie Wildbahn entlassen werden können.

## Schulungen für Hunde zum Aufspüren von Wilder:innen

Zwei heranwachsende Welpen namens Themba und Wana sind die jüngsten Neuzugänge der Hundestaffel bei unseren Partnern der Nationalparkbehörde ZimParks, die in Simbabwe für den Schutz von Wildtieren zuständig ist. Im Dezember 2023 begannen die beiden Mischlinge ihre Ausbildung zu Fährtenhunden, die sie im August 2024 erfolgreich abschlossen.

Aktuell sind bei der Hundestaffel von ZimParks mit Themba und Wana insgesamt 13 Hunde im Einsatz. Der IFAW unterstützt die Ausbildung von Hunden u. a. durch das Bereitstellen von Medikamenten und Impfstoffen, damit für das Wohl der Tiere gesorgt ist.

Für die Hundestaffel werden drei Hundetypen ausgebildet: Spürhunde, die illegal gehandelte Tiere und deren Körperteile aufspüren, Fährtenhunde, die Wilder:innen verfolgen, und Schutzhunde.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung werden Themba und Wana nun Wilder:innen im Hwange-Nationalpark orte.

## Neues Projekt zum Schutz von Geparden

Der Bestand an Geparden ist weltweit auf weniger als 7.000 gesunken. Allein in den vergangenen zehn Jahren wurden 4.000 der Tiere Opfer des illegalen Handels.

Vor diesem Hintergrund haben wir ein neues Projekt ins Leben gerufen, mit dem wir verhindern wollen, dass Gepardenjunge illegal gehandelt und als exotische Haustiere verkauft werden: „Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels von Geparden vom Horn von Afrika bis zur Arabischen Halbinsel“. Wir veranstalten Workshops für Mitarbeitende von Strafverfolgungs- und anderen Behörden zu wildtierbezogener Cyberkriminalität und Wildtiergesetzen. Zudem arbeiten wir an Mechanismen zur Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur:innen, um den Geparden möglichst effektiv zu helfen.

Außerdem beschäftigen wir uns mithilfe eines faktengestützten sozialwissenschaftlichen Ansatzes mit den Gründen, die Menschen dazu bewegen, exotische Haustiere wie zum Beispiel Geparden zu halten. Durch die verhaltensorientierte Herangehensweise – also den Blick auf das „Warum“ hinter dem Wunsch – können wir gezielt und wirkungsvoll verhindern, dass Menschen sich Geparden oder andere Wildtiere als Haustiere wünschen.

## — Asien Strafrechtliche Verfolgung von Wildtierhandel auf Facebook in Indonesien

Unsere Partnerorganisationen in Indonesien unterstützen die Behörden bei der strafrechtlichen Verfolgung von Online-Wildtierhändler:innen, die dank einer mutigen Undercover-Ermittlung gefasst werden konnten.

Wildtierhändler:innen hatten die Tiere sowie mehrere illegale Produkte aus toten Wildtieren auf Facebook zum Verkauf angeboten. Mitarbeitende des Wildlife Trust of India (WTI) stießen auf die Verkaufsanzeigen und alarmierten das Jakarta Animal Aid Network (JAAN), das sich als Kaufinteressentin ausgab und wiederum die Behörden benachrichtigte. Mehrere Tiere konnten gerettet werden, darunter auch ein Jungtier der vom Aussterben bedrohten Orang-Utans. Die Behörden verfolgen die Kriminellen jetzt strafrechtlich und die Tiere werden von Expert:innen versorgt, bis sie in ein Rehabilitationszentrum gebracht oder wieder ausgewildert werden können.

## Jugendliche in China verpflichten sich zu wildtierfreundlichem Lebensstil

Im Dezember starteten wir in China eine Kampagne, mit der wir Jugendliche zu einem umweltfreundlichen Lebensstil bewegen und davon überzeugen wollen, keine illegalen Wildtierprodukte zu kaufen.

Die Kampagne „WILD Life“ baut auf gemeinsamen Forschungsarbeiten mit dem Psychologischen Institut der Chinesischen Akademie der Wissenschaften auf. Ihre Ergebnisse zeigen: Je mehr Menschen sich als umweltbewusst sehen, umso eher sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass sie illegal gehandelte Produkte kaufen.

Zur Verbreitung unserer Botschaft haben wir mit einigen der größten Marken Chinas zusammengearbeitet. Die Kampagne wurde in sieben chinesischen Großstädten gezeigt: auf 58 Kinoleinwänden, in 470 Leuchtkästen/Plakatwänden und auf 10.464 LED-/LCD-Bildschirmen. Die Kernbotschaften der Kampagne waren auch auf über 304 Millionen Paketen im ganzen Land zu lesen. Damit wurden die Empfänger:innen zum Besuch von Micro-Sites aufgefordert, wo sie sich weiter mit dem Thema befassen konnten.

◀ Geparden in freier Wildbahn in Afrika



## Kapazitätsaufbau und internationale Zusammenarbeit im Bereich Strafverfolgung

Im Mai unterstützte der IFAW den fünften Zoll-Workshop zur Bekämpfung des Wildtierschmuggels für Teilnehmende vom chinesischen Festland, aus Vietnam und der SVR Hongkong. Er fand am 24. Internationalen Tag der biologischen Vielfalt im chinesischen Fuzhou statt. Dieser Workshop, der 2018 auf Initiative von China, des vietnamesischen Zolls und des IFAW ins Leben gerufen wurde, trägt maßgeblich zur Bekämpfung des Wildtierhandels von Afrika bis Asien bei: So konnten die drei Zollbehörden seit 2018 fast 45 Tonnen Pangolinschuppen und über 34 Tonnen Elfenbein sicherstellen.

Der IFAW unterstützt die „Operation Mekong Dragon“ (OMD) unter Leitung des chinesischen und des vietnamesischen Zolls seit 2021. OMD wird vom Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) und der Weltzollorganisation (WZO) anerkannt und gilt als einer der wirksamsten Durchsetzungsmechanismen in der Region Asien-Pazifik. Im November 2023 unterstützte der IFAW den Debriefing-Workshop der Operation Mekong Dragon in Hanoi und gab die neuesten Erkenntnisse zum Thema illegaler Wildtierhandel an Strafverfolgungsbehörden aus 16 an OMD teilnehmenden Staaten weiter. Während der Laufzeit von OMD V zwischen April und September 2023

griffen Behörden in der Region bei insgesamt 1.715 Fällen mit bei CITES gelisteten Arten ein.

## Mit Innovation gegen die Wildtierkriminalität

Zum Workshop „AI for Combating Wildlife Crime“ (KI zur Bekämpfung von Wildtierkriminalität) im Juni 2024 kamen über 120 Akteur:innen aus Unternehmen, Strafverfolgungsbehörden, Naturschutz-NGOs und Hochschulen zusammen. Bei dem gemeinsam von IFAW, WWF und UNU (The United Nations University Institute) Macau veranstalteten Workshop tauschten sich die Teilnehmenden über KI-gestützte Lösungsansätze zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels aus. Der IFAW stellte seine neueste Entwicklung vor, das KI-Tool „AI Guardian for Endangered Species“, das wir gemeinsam mit dem chinesischen Online-Unternehmen Baidu auf den Weg gebracht haben. Der IFAW setzt bereits seit 2020 im Kampf gegen Wildtier-Cyberkriminalität auf Künstliche Intelligenz. Seit Juni 2024 haben wir mithilfe von „AI Guardian of Endangered Species“ über 360.000 Bilder mit potenziell illegalen Wildtierprodukten überprüft. Außerdem haben wir fast 8.000 Anzeigen ausfindig gemacht, die gegen die Bestimmungen verstoßen. Der IFAW meldet die Anzeigen der betreffenden Onlineplattform, die dann ihre Richtlinien zum Entfernen der Anzeigen anwendet.

## — Europa Neues EU-Gesetz schützt Wildtiere vor dem Onlinehandel

Das Gesetz über Digitale Dienste (DSA) der EU wird zum Schutz von Wildtieren im digitalen Zeitalter beitragen.

Mit dem im Februar 2024 in Kraft getretenen DSA gelten nun strengere rechtliche Vorgaben für den Onlinehandel. Wir haben uns aktiv in die Ausarbeitung und nun auch in die Umsetzung dieses Gesetzes eingebracht. Es freut uns sehr, dass in der Definition illegaler Inhalte im Gesetz ausdrücklich auch der illegale Handel mit Tieren genannt wird. Das bedeutet, dass sehr große Onlineplattformen – mit über 45 Millionen Nutzer:innen in der EU – das Risiko des illegalen Verkaufs von Wildtieren und ihrer Körperteile bewerten und aktiv werden müssen, um ihn zu verhindern.

Wir arbeiten daran, die Nachfrage nach Tieren und Produkten gefährdeter Arten zu reduzieren und damit den Handel mit solchen Artikeln zu durchkreuzen. Unser Einsatz gegen Wildtier-Cyberkriminalität stellt einen entscheidenden Teil dieses Prozesses dar.



## Untersuchungen zeigen: Elfenbeinhandel in der EU floriert nach wie vor

Ein Jahr, nachdem die EU-Kommission eine überarbeitete Verordnung mit dem Ziel verabschiedet hat, den Elfenbeinhandel zu reduzieren, haben wir Untersuchungen in Auftrag gegeben. Wir wollten Näheres über die Auswirkungen auf den Onlinehandel in der EU erfahren.

Die Untersuchungen des IFAW legen nahe, dass trotz der neuen Bestimmungen weiterhin mit Elfenbein gehandelt wird. Innerhalb von nur 23 Tagen entdeckten die Rechercheur:innen 1.330 Gegenstände aus Elfenbein und mutmaßlichem Elfenbein. Diese wurden in 831 Anzeigen auf 49 verschiedenen Onlinemarktplätzen und Websites von Auktionshäusern gefunden.

Die Maßnahmen der EU sind zwar die bei Weitem strengsten bisher, doch die meisten sind nicht rechtlich bindend. Unserer Ansicht nach sind strengere, verbindliche Bestimmungen nötig.

## 1,8 Tonnen Elfenbein in Frankreich vernichtet

Im November 2023 haben wir in Zusammenarbeit mit der französischen Artenschutz-Behörde (OFB) 1,8 Tonnen Elfenbein vernichtet.

Mit der Aktion sollte der Elfenbeinhandel eingedämmt und gleichzeitig dafür sensibilisiert werden, dass der Handel jedes Jahr Tausende Elefanten das Leben kostet. Das bei dieser Aktion vernichtete Elfenbein steht für etwa 180 Elefanten. Es stammte vor allem von Einzelpersonen, die freiwillig ihren Schmuck und kleine Gegenstände aus Elfenbein abgaben, aber auch von Beschlagnahmungen durch den Zoll. Das Elfenbein wurde zerstört, sodass es nie wieder in den kommerziellen Handel gelangen kann.

## — Weltweit Dokumentarfilm über Wilderei

„Poacher“ ist eine packende Dokuserie von Amazon Originals, die im Februar 2024 Premiere hatte. Darin werden die unbekannten Geschichten hinter der „Operation Shikar“ erzählt, bei der zur Elefantenwilderei und zum Elfenbeinhandel in Indien ermittelt wurde.

Unsere Zusammenarbeit mit unserem Partner WTI (Wildlife Trust of India) war für die Operation Shikar von ganz wesentlicher Bedeutung. Wir unterstützten in jeder Phase mit Technik und Ressourcen und riefen HAWK ins Leben, ein zentralisiertes Intelligence Management System in Kerala, das relevanten Akteur:innen Echtzeitinformationen über Vorfälle im Zusammenhang mit Wildtierkriminalität liefert. So konnte erreicht werden, dass in der Region Kerala seit 2015 keine Aktivitäten von Wilderern mehr verzeichnet wurden.

## Zehn Organisationen helfen der Schifffahrtsindustrie im Kampf gegen Kriminalität

Der IFAW hat sich mit neun weiteren führenden Organisationen zusammengeslossen. Gemeinsam wollen wir die Schifffahrtsindustrie im Kampf gegen Wildtierkriminalität entlang der weltweiten Lieferketten begleiten und unterstützen.

Wir haben die Joint Industry Guidelines for Combatting Illegal Wildlife Trafficking (die „gemeinsamen Branchenleitlinien für die Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels“) erstellt. Diese informieren zu nötigen Maßnahmen, mit deren Hilfe sich krimineller Handel mit Wildtieren erkennen lässt. Außerdem enthalten sie Hinweise zum Melden verdächtiger Aktivitäten. Das zugehörige Dokument mit sogenannten „Red Flags“ (Warnsignalen) kann bei der täglichen Arbeit herangezogen werden.

▲ Sarah Sabry vom IFAW Frankreich verstaubt Gegenstände aus Elfenbein, die vernichtet werden sollen.

◀ Chenyue (YK) Ma, Programmleiterin beim IFAW China, hält einen Vortrag zur Bekämpfung von Wildtierkriminalität mithilfe von KI.

# Meeresschutz

Teilnahme an  
**>100**

Treffen im US-Regierungsviertel, um Gesetze zu Geschwindigkeitsreduzierungen von Schiffen zu verteidigen

**100.000**

Menschen haben unsere „Blue Speeds“-Petition zu langsamerem Schiffsverkehr unterschrieben

**35**

Gruppen, die Schildkröten schützen, wurden unterstützt

**6**

Reedereien haben unseren „Blue Speeds“-Aufruf unterzeichnet

**>90 %**

Übereinstimmung von Schiffen mit den Geschwindigkeitsbestimmungen der NOAA (US-Behörde für Meeres- und Atmosphärenforschung) in unserem Projektgebiet

# Schutz für unseren Ozean



## Meeresschildkröten-Schulungen für Community Scouts

Community Scouts, die sich fortgebildet haben, motiviert sind, mitgestalten können und unterstützt werden, spielen beim Schutz unserer Meere und bei der Bekämpfung des Klimawandels eine entscheidende Rolle. Deshalb verhilft der IFAW entlang der Küste Kenias Community Scouts zu mehr Handlungsmöglichkeiten: Wir stärken Community-Gruppen darin, lokal verwaltete Meeresschutzgebiete wirkungsvoll zu schützen.

2023 unterstützte der IFAW die Schulung von Community Scouts im Meeresschutzgebiet Kuruwitu in Kenia zur Biologie der Meeresschildkröten und zum Nationalen Schutzprotokoll für Meeresschildkröten. Zehn Meeresranger:innen aus der lokalen Bevölkerung erhielten die nötige Ausstattung und das technische Know-how, um mithilfe innovativer Apps genaue Daten über brütende Meeresschildkröten zu sammeln, Schlüpflinge zu erfassen, an den Stränden zu patrouillieren sowie Meeresgebiete zu schützen. Dies trägt dazu bei, zwei große Herausforderungen zu bewältigen: den bisherigen Mangel an belastbaren Daten zur Verbreitung von Meerestierarten und die Notwendigkeit, die von der lokalen Bevölkerung getragenen Bemühungen zum Schutz des Meeres zu verstärken.

▲ Eine stark gefährdete Grüne Meeresschildkröte lugt aus einem Korallenriff hervor. Watamu Meeres-Nationalpark, Kenia.

► Das Nordatlantische Glattwalweibchen Nr. 4180 schwimmt mit seinem Kalb vor der Küste North Carolinas.

## Appell an Regierungen: Petition für den Schutz der Hochsee

Als Mitglied der High Seas Alliance haben wir mit einer Petition Regierungen aufgefordert, das Hochseeabkommen zu ratifizieren, damit es zu internationalem Recht wird. Die Hochsee sind die Gebiete des offenen Meeres, die nicht einem bestimmten Land gehören bzw. dessen Hoheitsgebiet sind. Sie machen etwa die Hälfte der Erdoberfläche und zwei Drittel der Weltmeere aus. Mit dem Inkrafttreten des Abkommens können zum allerersten Mal Schutzgebiete auf hoher See eingerichtet werden, sodass sich übermäßige Befischung besser vermeiden lässt. Außerdem wird es dazu beitragen, die Meere sauber zu halten, Fischbestände nachhaltig zu bewirtschaften und allgemein Ökosysteme wiederherzustellen.

Die Vereinten Nationen haben das Abkommen im Juni 2023 verabschiedet. 90 Länder haben es unterzeichnet und damit ihre Absicht bekundet, es zu ratifizieren. Allerdings tritt es erst in Kraft, wenn es von 60 Ländern ratifiziert wurde. Im Juli 2024 hatten das erst sieben Länder getan.

Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, dass bis zur nächsten UN-Meereskonferenz im Juni 2025 60 Länder das Abkommen ratifiziert haben sollen.

## „Blue Speeds“: Kampagne gegen Meereslärm nimmt Fahrt auf

Die Hälfte des Unterwasserlärms auf der Welt wird von der kommerziellen Schifffahrt verursacht. Der ständige Lärm stört die wichtige Kommunikation zwischen

Tieren und beeinträchtigt sie darin, Partner zu finden, Beute aufzuspüren und Fressfeinde wahrzunehmen. Unterwasserlärm bringt Tiere durcheinander und stört sie.

Mit unserer „Blue Speeds“-Kampagne rufen wir zu einer einfachen, kostengünstigen Lösung auf: Schiffe sollen langsamer fahren. Wenn die Geschwindigkeit von Schiffen weltweit um rund 10 % gesenkt wird, würde das den Unterwasserlärm in den Meeren um 40 % reduzieren, das Risiko von Zusammenstößen zwischen Walen und Schiffen würde um 50 % sinken, der Treibhausgasausstoß durch Schiffsverkehr um 13 %.

Europa war der erste Schwerpunkt der Kampagne und wir konnten dieses Jahr mehrere beeindruckende Fortschritte erreichen.

Bis März 2024 haben wir 100.000 Unterschriften für unsere Petition gesammelt, mit der wir die Europäische Union auffordern, die Geschwindigkeit von Schiffen von und nach Europa zu verringern und so mit gutem Beispiel voranzugehen. Diesen Erfolg verdanken wir weitgehend unserer Kampagnen-Website (bluespeeds.org) sowie einer Veranstaltung, die wir am 25. Januar vor dem EU-Parlament in Brüssel durchgeführt haben.

Nach intensiver Kampagnenarbeit waren wir begeistert, als die EU-Kommission am 11. März zum ersten Mal verbindliche Grenzwerte für Unterwasserlärm festlegte. Diese Höchstwerte sind ein positiver erster Schritt, aber es müssen auch wirksame, umsetzbare praktische Maßnahmen folgen. Die EU muss jetzt den Mitgliedstaaten klare Orientierungshilfe geben, wie sie den Lärm reduzieren können.

Unsere Arbeit geht weiter, und die Zusammenarbeit mit der Schifffahrtsindustrie ist entscheidend dafür, dass die Kampagne Erfolg haben wird. Dieses Jahr fand auch unser erster Runder Tisch zu Blue Speeds im spanischen Bilbao statt: Rund 30 Vertreter:innen der Schifffahrtsindustrie nahmen teil und sprachen über Aspekte der Senkung von Schiffsgeschwindigkeiten sowie über die Gefahr, die Unterwasserlärm und Schiffs-kollisionen darstellen. Wir erläuterten, wie wichtig die Kampagne ist, konnten die Unterstützung von mindestens sechs Schifffahrtsunternehmen gewinnen, die unsere „Blue Speeds“-Erklärung unterzeichneten, und haben neue Kontakte geknüpft. Diese werden uns helfen, unsere Arbeit für den Schutz der Meeresbewohner vor Lärmbelastung fortzusetzen.



Foto: Clearwater Marine Aquarium Research Institute und U.S. Army Corps of Engineers, aufgenommen im Rahmen der NOAA Genehmigung 20556-01.

## Kampagne zur Rettung des Nordatlantischen Glattwals

Auf der ganzen Welt gibt es nur noch etwa 370 Nordatlantische Glattwale. Für das Überleben der vom Aussterben bedrohten Art ist also jedes einzelne Tier wichtig.

Die Wanderrouen der Wale führen durch eines der am intensivsten industriell genutzten Meeresgebiete – von der Ostküste der USA bis nach Kanada. Da verwundert es nicht, dass die größten Gefahren für die Tiere menschengemacht sind, zum Beispiel Zusammenstöße mit Schiffen, das Verheddern in Fischfanggerät sowie Unterwasserlärm – alles noch verschärft durch die Auswirkungen des Klimawandels. Unsere Expert:innen für Biologie, Tiermedizin und Politik gehen die Krise von vielen unterschiedlichen Seiten an.

Aufgrund der hohen Sterblichkeit und der hohen Verletzungsrate bei Glattwalen müssen jedes Jahr mindestens 50 Walkälber geboren werden, damit die Population sich erholen und wachsen kann. Dieses Jahr haben wir in der Kalbungssaison (November 2023 bis April 2024) 20 Kälber dokumentiert. Leider wurden bei einem davon Wunden von einer Schiffsschraube an Kopf und Maul entdeckt, die allem Anschein nach von einer Schiffs-kollision stammten. Ein anderes wirkte untergewichtig und kränkelnd. Seine Mutter, Half Note, hat bereits ihre fünf vorigen Kälber verloren. Ein drittes Kalb starb, nachdem seine Mutter getötet wurde, auf die es noch angewiesen war.

## Überzeugungsarbeit für risikoarmes Fischereigerät

Das Verheddern in Fischereigerät ist ein maßgeblicher Grund für die niedrige Geburtenrate des Nordatlantischen Glattwals. Wenn die Tiere nicht sofort ertrinken, macht es sie langsamer und

verursacht eine extreme Belastung sowie furchtbare Schmerzen. Außerdem hindert es die Wale am Fressen. Aus diesem Grund sind viele Weibchen einfach nicht kräftig genug, um sich fortzupflanzen.

Im Januar haben wir einen herzzerreißenden Fall erlebt. Ein junges Weibchen wurde tot auf Martha's Vineyard in Massachusetts angespült. Tierärztin Dr. Sarah Sharp von der Tierrettung des IFAW leitete eine Nekropsie, bei der die Todesursache festgestellt wurde – dauerhaftes Verheddern in Fischereigerät. Seile hatten sich tief in den Schwanz des Wals eingeschnitten, außerdem war das Tier zu dünn. Es ist immer tragisch, wenn ein Nordatlantischer Glattwal stirbt. Aber mit dem Verlust eines jungen Weibchens verliert man gleichzeitig auch all die Kälber, die es hätte bekommen können.

Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die Fischerei-Industrie auf leinenloses Fanggerät umstellt, bei dem die senkrecht im Wasser verlaufenden, mit Bojen verbundenen Rückholleinen nur unmittelbar bei Bedarf zum Einsatz kommen. So lässt sich das Risiko stark reduzieren, dass Tiere sich darin verfangen.

## Einsatz für niedrigere Schiffsgeschwindigkeiten

Wir setzen uns auch für sinnvolle Senkungen der Schiffsgeschwindigkeiten ein, um Kollisionen möglichst zu verhindern. Wie Aufzeichnungen zeigen, bemerkten 90 % aller Seeleute vor dem Zusammenstoß mit einem Wal keinerlei Anzeichen dafür, dass sich das Tier in der Nähe befand. Wale sind oft nicht leicht zu sichten. Fahren Schiffe deutlich langsamer, sinkt das Risiko einer Kollision mit Walen erheblich. Zudem haben die Tiere

im Falle eines Zusammenstoßes viel bessere Überlebenschancen.

Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen unseres Einsatzes für das Drosseln von Schiffsgeschwindigkeiten wichtige Vorarbeit bei der US-Regierung geleistet. Dabei wurden Angriffe auf fundamentale Umweltgesetze wie das MMPA (Marine Mammal Protection Act) und das ESA (Endangered Species Act) zum Schutz des Nordatlantischen Glattwals abgewehrt. Um das Verständnis für die Thematik zu fördern und gegen die verbreiteten Fehlinformationen anzugehen, nahmen wir an über 35 Treffen teil und veranstalteten ein gut besuchtes Informationsereignis für Kongressabgeordnete und -Mitarbeitende. Zudem haben wir mehr als zehn verschiedene Informationsmaterialien über die Regularien zu Schiffsgeschwindigkeiten erstellt und ein interaktives Webinar der „Capitol Hill Ocean Week 2024“ abgehalten sowie mehrere Petitionen initiiert.

## Forschung zu Nahrungsquellen

Ob nun Fanggerät oder Schiffs-kollisionen Wale bedrohen: Wir müssen voraussehen, wo die Tiere sich aufhalten werden, damit Behörden, Fischerei und Schifffahrtsindustrie schnellstens Sicherheitsmaßnahmen umsetzen können. Hierzu führen wir gemeinsam mit dem Naturschutzgebiet Stellwagen Bank National Marine Sanctuary und der Woods Hole Oceanographic Institution Forschungsarbeiten durch. Diese haben ergeben, dass Glattwale vom Geruch des Gases Dimethylsulfid im Meer angezogen werden.

Dimethylsulfid wird freigesetzt, wenn winzige Krebstierchen (Zooplankton) mikroskopisch kleine Pflanzen (Phytoplankton) fressen. Weil sich Nordatlantische Glattwale, wie auch andere Bartenwale, von Zooplankton ernähren, führt sie dieser Geruch zu ihrer nächsten Mahlzeit. Je besser wir Dimethylsulfid ermitteln können, umso besser können wir auch vorhersagen, wo sich demnächst Wale aufhalten werden.

Durch den Klimawandel ändert sich die Verteilung von Nahrungsquellen, und die Nordatlantischen Glattwale ziehen nach. Mit unserer innovativen wissenschaftlichen Forschung könnte sich leichter voraussagen lassen, wo Wale sich aufhalten werden. So könnten wir die Tiere besser schützen.

# Einbindung der Bevölkerung



598

Gemeinden haben ihr  
Vorgehen im  
Tier- und Naturschutz  
verbessert

357

Gemeinden haben ihr  
Miteinander mit  
Wildtieren verbessert

# Förderung von Naturschutz unter aktiver Beteiligung der lokalen Bevölkerung



Foto: Daisy Ochiel / © IFAW

## Kenia: gesündere Böden und höhere Einkommen dank Agroforstwirtschaft

Während der schlimmsten Dürre in Teilen Ostafrikas seit 40 Jahren haben wir in Tsavo ein Projekt zur Wiederherstellung von Wassereinzugsgebieten umgesetzt. Diese sind essenziell für die Gemeinden vor Ort und dienen gleichzeitig als Verbreitungsgebiete und Wanderkorridore für Elefanten.

Gemeinsam mit der Taita Taveta Wildlife Conservancies Association (TTWCA) und mithilfe von Förderung durch die US-amerikanische Entwicklungsbehörde USAID wollen wir Gemeinschaften in Taita Taveta dabei unterstützen, über einen Zeitraum von fünf Jahren mindestens 2.000 Bäume pro Jahr zu pflanzen. So sollen bestehende Wälder gestärkt und die Widerstandsfähigkeit von Menschen und Ökosystem gegenüber dem Klimawandel gesteigert werden. Im ersten Schritt wurden 600 Setzlinge von Hybrid-Macadamiabäumen an 70 Bäuer:innen verteilt, die am Iyale Forest in der Region Taita leben. Für den zweiten Schritt erhielten über 100 Bäuer:innen aus unterschiedlichen Erzeugergemeinschaften in der Nähe des Chawia Forest in der Region Mwatate 1.200 Avocadosetzlinge.

Gemeinsam mit dem Amboseli Ecosystem Trust (AET) wurde eine Baumschule mit derzeit 8.400 Setzlingen und Kapazitäten für 20.000 Baumsetzlinge angelegt. Die Baumschule wird von 280 Frauen und 20 Jugendlichen betrieben. Die Wurzeln der Bäume sollen die Bodenerosion eindämmen und die Überschwemmungsgefahr senken. Familien profitieren, weil sie die Früchte verkaufen oder selbst verzehren können.

## Simbabwe: Fahrräder für einen sicheren Schulweg

Schüler:innen in Simbabwe, die weite Strecken durch Wildtiergebiete zurücklegen müssen, sind jetzt besser vor Angriffen durch Wildtiere geschützt: Im März 2024 haben wir ihnen 100 Fahrräder zur Verfügung gestellt. Zudem verteilten wir über 500 Lehrbücher an zehn Schulen.

Fahrräder und Bücher sind Teil unseres Environmental Stewardship Programms, einer gemeinsam mit der Nationalparkbehörde von Simbabwe (ZimParks) durchgeführten Initiative. Ziel ist es, den Zugang zu Bildung zu verbessern und Mensch-Wildtier-Konflikte um den Hwange-Nationalpark zu mindern.

## Neues Schutzgebiet in Kenia

Das Land der Massai um den Amboseli-Nationalpark in Kenia ist für Elefanten sehr wichtig, weil sie dort Nahrung und Wasser finden. Im Rahmen unserer Naturschutzinitiative „Room to Roam“ haben wir gemeinsam mit den Anführer:innen des Olgulului Land Trust das Schutzgebiet Illaingarunyoni ins Leben gerufen. Die Landeigentümer:innen haben vereinbart, ihr Land nicht zu verkaufen, sondern es zu Naturschutzzwecken an den IFAW zu verpachten. Sie profitieren durch vermehrten Tourismus und gesünderes Weideland von dieser Vereinbarung.

## Schutz für Gemeinschaften

Dank Unterstützung eines australischen Entwicklungshilfe-Programms (Direct Aid) konnten wir in Simbabwe gemeinsam mit der Naturschutzbehörde ZimParks 20 ortsansässige Freiwillige schulen, sogenannte „Community Guardians“. Sie lernten, wie sie ihre Gemeinschaft vor Mensch-Wildtier-Konflikten schützen können.

„Community Guardians“ patrouillieren durch ihr jeweiliges Gebiet. Sie sind ausgebildet, um Konflikte zu managen, bis die staatlichen Ranger:innen eintreffen. Zudem sind sie in der Lage, das Entstehen von Konflikten zu verhindern: etwa indem sie verhindern, dass möglicherweise gefährliche Tiere in Siedlungen eindringen, oder indem sie die Menschen zum Thema Sicherheit aufklären.

Da Menschen und Elefanten in der Nähe des Hwange-Nationalparks und des Lebensraums Malawi/Sambia immer häufiger aufeinandertreffen, oft mit negativen Folgen, führten der IFAW und seine Partner erfolgreich ein Frühwarn- und Schnellreaktionssystem ein. Mithilfe eines Softwaretools namens Earth Ranger erhalten Parkbehörden und Einsatzteams SMS-Sofortwarnungen, wenn Elefanten einen sogenannten GeoFence überschreiten. Wir sind überzeugt, dass die Eindämmungsmaßnahmen in von Mensch-Wildtier-Konflikten betroffenen Gemeinden mit dem Frühwarn- und Schnellreaktionssystem erheblich wirksamer werden.

In China sind Gemeinden beim Schutz der Asiatischen Elefanten ganz vorn mit dabei, sie sind aber auch am stärksten gefährdet. Aufgrund des großen Erfolgs in benachbarten Gebieten haben wir im Mai 2024 unser Ranger:innen-Netzwerk zur Vermeidung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten auf den Kreis Mengla in der Provinz Yunnan ausgeweitet. Zehn Einwohner:innen aus Mengla wurden zu „Community Patrollers“ ausgebildet. Sie ergänzen die Arbeit der Ranger:innen, die in den Gemeinden ausführliche Aufklä-

rungsarbeit mit dem Ziel leisten, Konflikte zwischen Menschen und Elefanten zu entschärfen und zu reduzieren. Auf Basis einer Erhebung unter fast 400 Einwohner:innen der Gemeinden und 20 Ranger:innen stellen wir Lerninhalte zusammen, mit denen Ranger:innen Sicherheits-schulungen für Führungspersonen von Gemeinden, Einwohner:innen und Lehrkräfte durchführen können. Außerdem bewerten wir so, was die Initiative bewirkt. Die Ranger:innen erhielten auch Outdoorbekleidung, damit sie bei ihrer Arbeit vor Ort geschützt sind. Sie werden die fast 150.000 Einwohner:innen von rund 500 Gemeinden schützen, in denen zunehmend Elefanten gesichtet werden.

## Kunsthandwerk der Massai als neue Einkommensquelle

Unser Partner, der Tee-Produzent David Rio, hat Massai-Frauen im Dorf Esiteti in Kenia durch den Kauf von 500 handgefertigten Armbändern unterstützt. Diese stammen aus unserem Projekt Inua Kijiji, bei dem sich Frauen mit traditionellem Kunsthandwerk ein Einkommen erwirtschaften.

Durch Initiativen wie diesen erhalten auch Familien im Schutzgebiet Kitirua – einem wichtigen Bestandteil unserer Initiative „Room to Roam“ – alternative Einkommensquellen und sind zur Sicherung ihres Lebensunterhalts weniger auf natürliche Ressourcen angewiesen.

## „Jenga Mama“-Unternehmerinnen gründen Firmen

Im dritten Jahr ihrer Teilnahme an unserem Programm „Jenga Mama“ lernen 60 Massai-Frauen aus Amboseli in Kenia, eigene Unternehmen in den Branchen Hairstyling, Gastronomie oder Schneiderei zu gründen. Das Programm wurde von der deutschen Margarete-Breuer Stiftung mitentwickelt und gefördert.

„Jenga Mama“ ist Suaheli und bedeutet in etwa „empower a woman“. Das Programm zeigt den Frauen eine Einkommensalternative auf. Das kann die Auswirkungen von Mensch-Wildtier-Konflikten auf die Familien abmildern, wenn Wildtiere etwa Felder zerstören oder Nutztiere angreifen. Außerdem wird das Selbstbewusstsein und die gesellschaftliche Teilhabe der Frauen gestärkt.

◀ Zwei Frauen, die am Projekt Inua Kijiji teilnehmen, begutachten ihre Perlenarbeit.



## Revolutionär: „Bomas“ bieten Nutztieren sicheren Schutz

Wir haben uns mit ZimParks und WildCRU (Wildlife Conservation Research Unit) zusammengeschlossen und in Dörfern am Rande des Hwange-Nationalparks 51 raubtiersichere Gehege aufgestellt, die den Nutztieren der Bäuer:innen Schutz bieten.

Die einfachen Gehege sind mit undurchsichtigen Kunststoffbahnen umgeben, die an Pfählen befestigt sind. Sie schützen besser vor Angriffen durch Löwen als herkömmliche Holzgehege, weil Löwen sich beim Jagen vor allem auf ihren Sehsinn verlassen. Weil Bäuer:innen Löwen manchmal zur Vergeltung für Nutztierrisse töten, schützen die neuen Bomas nicht nur die Nutztiere, sondern auch die Löwen.

## Australier:innen schaffen sichere Zufluchtsorte für Koalas

Zahlreiche Gemeinden unterstützen unsere Arbeit, damit Koalas trotz zunehmender verheerender Dürren und Flächenbrände überleben.

Im Juli 2023 haben wir uns mit der Initiative The Great Eastern Ranges zusammengeschlossen, um das Projekt „Koala Climate Corridors“ (Klimakorridore für Koalas) durchzuführen, bei dem Lebensräume wiederhergestellt und miteinander verbunden werden. Durch die Korridore können Wildtiere sich gefahrlos fortbewegen, auch wenn sich Bedingungen und Nahrungsquellen verändern. Anwohner:innen spielen bei dem Projekt eine zentrale Rolle. Sie pflanzen heimische Bäume und hängen auf ihren Grundstücken „Tree Troff“-Trinkstationen auf, die von der australischen Wildtier-Rettungsorganisation WIRES (Wildlife, Information, Rescue and Education Services) gespendet werden.

## Umweltfreundlicher Obstanbau

Nach einem weiteren Jahr der Pflege tragen Mangobäume des gut 15 Hektar großen Gemeinschaftsprojekts zur Kohlenstoffbindung nun Früchte. Es wird mit einem Ertrag von 15.000 Kilo Mangos gerechnet, die ein Einkommen von rund 50.000 Yuan (7.125 US-Dollar) ergeben. Im Juni kaufte das Unternehmen Swire Coca-Cola, das dieses Projekt gemeinsam mit dem IFAW 2021 unterstützt hat, rund 1.500 Kilo Mangos. Diese werden per Eillieferung an Partner des Projekts zur CO2-Reduktion verschickt.



## COMACO

COMACO (Community Markets for Conservation), eine der Partnerorganisationen des IFAW, bildete von Oktober 2023 bis März 2024 über 500 Kleinbäuer:innen in klimaintelligenter Land- und Forstwirtschaft aus. So konnten geschulte Bäuer:innen ihr Einkommen durch den Anbau hochwertiger Nutzpflanzen wie etwa Erdnüsse, Sojabohnen und Augenbohnen verbessern. Dadurch können sie ihren Lebensstandard erhöhen und ihre Kinder in die Schule schicken.

Zusätzlich wurden vier elefantensichere Getreidespeicher in Malawi errichtet. Sie sind robust und schützen vor Ernteschäden durch Elefanten. Die Tiere zerstören manchmal Gebäude, um an Getreidelager zu kommen. Die Speicher sind Teil der Strategien des IFAW zur Reduzierung von Mensch-Wildtier-Konflikten.

## Neue Einkommensquelle für Arbeiter:innen

Seit 2020 haben wir in Malawi für die Errichtung eines 130 Kilometer langen Zauns entlang der Ostgrenze des Kasungu-Nationalparks insgesamt 543 ortsansässige Arbeitskräfte eingestellt und ausgebildet, darunter auch 195 Frauen. Durch die Errichtung des Zauns erhielten von 2023 bis 2024 insgesamt 95 Menschen Arbeit. Der Park ist Teil eines wichtigen grenzüberschreitenden Schutzgebiets von Malawi und Sambia. An seiner Westseite grenzt er direkt an Sambia, hier steht jedoch kein Zaun, da dies von den Regierungen der beiden Länder so vereinbart wurde. Der Wildtierzaun an der

östlichen Grenze des Nationalparks wird dabei helfen, die Wildtiere im Park und die in der Umgebung lebenden Menschen vor Mensch-Wildtier-Konflikten zu schützen.

In einer Region mit nur wenigen Erwerbsquellen haben viele Menschen durch die Errichtung des Zauns das nötige Kapital erhalten, um neue Unternehmen zu gründen. Gleichzeitig verdeutlicht der Zaun den Wert von Naturschutz und macht Wilderei weniger attraktiv.

## China: eine bessere Zukunft für Dörfer – dank Honig

In der Nähe des nationalen Naturschutzgebietes Xishuangbanna wurde unser Schutzprojekt für Asiatische Elefanten im Dezember 2023 auf die dritte Gemeinde ausgeweitet, Konggeliudui. Die Dorfbewohner:innen leben vom Teeanbau, von Kautschukgewinnung und Landwirtschaft. Doch beim Betreten des Waldes laufen sie Gefahr, auf Elefanten zu treffen. Wir haben dem Dorf 100 Bienenstöcke zur Verfügung gestellt und die Bewohner zu geeigneten Naturschutz- und Entwicklungsstrategien geschult. Dazu gehören der Ökotourismus, Entsorgung und Kompostierung von Abfällen sowie die Nutzung umweltfreundlicher Produkte.

Bei der Klimakonferenz COP28 in Dubai wurde Honig aus Daotangqing, einem weiteren Dorf des Projekts, als erster CO2-neutraler Honig aus China präsentiert. Er wurde gemeinsam mit der zu Alibaba gehörenden neuen Supermarktkette Freshippo verkauft.

## Ausbildung von Einsatzteams in Sambia und Simbabwe

Die IFAW-Initiative „Room to Roam“ baut auf dem Bewusstsein auf, dass Naturschutz nur dann Erfolg haben kann, wenn die lokale Bevölkerung eingebunden wird. Dahinter steht die Erkenntnis, dass jegliche Naturschutzbemühungen zum Scheitern verurteilt sind, bei denen die Bedürfnisse und Ziele der Menschen außer Acht gelassen werden, die in unmittelbarer Nähe der zu schützenden Wildtiere leben.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Organisationen in Simbabwe und Sambia hat der IFAW die Schaffung von Primary Response Teams (Einsatzteams für Sofortmaßnahmen) angestoßen. Diese bringen Gemeinden zusammen und versetzen sie in die Lage, bei Mensch-Wildtier-Konflikten schnell zu handeln und dabei sowohl die Menschen als auch die Elefanten zu schützen. 40 Gemeindemitglieder haben in Simbabwe eine Schulung abgeschlossen, in Sambia wird eine ähnliche Anzahl Menschen bald ein vergleichbares Training erhalten.

▲ Der 70-jährige Baolin Luo, der im Dorf Daotangqing wohnt und am Projekt teilnimmt, zeigt ein Foto von sich auf einer Karte. Diese wird zusammen mit den Mangos an die Partner des Projekts zur CO2-Bindung verschickt.

◀ Beim Kasungu-Nationalpark in Malawi verstauen Anwohner:innen ihre Ernte in einem elefantensicheren Getreidespeicher.

# Internationale Politik



Foto: © Gabriele Agrillo

**10**

artenschutzrelevante Konferenzen wurden von unserem Politik-Team besucht

**52**

unserer politischen Empfehlungen wurden von Vertragsparteien internationaler Übereinkommen angenommen

# Die Artenvielfalt muss auf die politische Agenda

## Schutz von Haien und anderen Arten vor dem internationalen Wildtierhandel

Mit CITES (dem Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, kurz „Washingtoner Artenschutzübereinkommen“) soll dafür gesorgt werden, dass der Handel mit Wildtieren und Wildpflanzen ihr Überleben nicht gefährdet. Das Team des IFAW nahm an den Sitzungen des Ständigen Ausschusses und des Tierausschusses von CITES teil. Diese finden regelmäßig statt, damit sichergestellt ist, dass das Übereinkommen von Regierungen auf der ganzen Welt wirksam umgesetzt wird.

Bei der diesjährigen Tagung lag für den IFAW ein besonderer Schwerpunkt darauf, dass die CITES-Vorgaben zum Schutz von Haien jetzt von den Regierungen auch ordnungsgemäß durchgesetzt werden. Mittlerweile sind über 70 % der weltweit gehandelten Haiarten vom Aussterben bedroht. Deshalb ist es wichtiger denn je, sie zu schützen. Die meisten international gehandelten Haiarten sind nun in Anhang II von CITES gelistet. Damit Handel stattfinden kann, müssen Regierungen also nachweisen, dass der Handel legal und nachhaltig ist.

Zum ersten Mal, seit Haie vor zehn Jahren zuerst durch CITES geschützt wurden, haben sich Regierungen entschlossen, Untersuchungen zu mehreren Ländern durchzuführen, in denen der Umfang des Handels im Hinblick auf die Nachhaltigkeit besorgniserregend ist. Das Verfahren, mit dem die Einhaltung der Vorgaben überprüft wird, kann Sanktionen zur Folge haben. Der IFAW unterstützte den Prozess durch Expert:innen und nahm an Treffen teil, bei denen mehrere Länder untersucht wurden, in denen Handel mit Haifischflossen betrieben wird. Darunter waren auch Länder in Lateinamerika und dem Nahen Osten. Dort bieten wir jetzt Beratung zu politischen Maßnahmen sowie Schulungen dazu an, wie Produkte aus Haien erkannt werden können und sich die Durchsetzung der Vorschriften verbessern lässt.

Diese Unterstützung der Regierungen wurde durch finanzielle Beiträge von The Flotilla Foundation und dem Shark Conservation Fund möglich.

## Fortschritte beim Schutz wandernder Tierarten

Bei der 14. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten („Bonner Konvention“) beschlossen die teilnehmenden Regierungschefs verschiedene neue Maßnahmen zum Schutz bedrohter wandernder Tierarten. Es freute uns sehr, dass auch 14 neue Arten, Unterarten und Populationen geschützt werden, so auch der Sandtigerhai, der Lahille Große Tümmler und der Schweinswal der zentralen Ostsee – entsprechend den Empfehlungen des IFAW.

Die COP14 fand im Februar 2024 in Samarkand in Usbekistan unter dem Motto „Die Natur kennt keine Grenzen“ statt. Weil wandernde Tierarten nationale und politische Grenzen überschreiten, hängt ihr Überleben von internationaler Zusammenarbeit und grenzüberschreitenden Naturschutzmaßnahmen ab.

Bei der Konferenz haben wir zusammen mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Weltnaturschutzunion (IUCN) mehrere Begleitveranstaltungen durchgeführt, bei denen es um die Bedeutung von Zusammenarbeit und der Vernetzung von Lebensräumen ging.

## Kunstwettbewerb für Kinder würdigt Wildtiere

Zum sechsten Mal haben wir den Internationalen Jugendkunstwettbewerb zum Welttag des Artenschutzes veranstaltet, in Zusammenarbeit mit dem CITES-Sekretariat und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP).

Es wurden über 3.000 Beiträge aus 141 Ländern und Hoheitsgebieten eingesandt. Das Thema lautete: „Connecting People and Planet: Exploring Digital Innovation in Wildlife Conservation“ (Verbindungen zwischen Menschen und Erde schaffen: Möglichkeiten der digitalen Innovation im Wildtierschutz).

Gewonnen haben der vier Jahre alte Isaac Alvin Lam (Sonderverwaltungsregion Hongkong der Volksrepublik China) in der Kategorie herkömmliche Kunst für sein Schlangenbild und die 18-jährige Noh Sang-geun (Singapur) in der Kategorie digitale Kunst für ein Kunstwerk mit Kranichen.

In der Jury waren Vertreter:innen von IFAW, CITES, UNDP, Jackson Wild sowie WildLabs. Als Gastjuror:innen waren unter anderem der gefeierte Zeichner Jim Toomey, Trevor Tillman, der bei der Baby-Lifestyle-Marke Munchkin, Inc. für die Foto- und Videoproduktion zuständig ist, sowie Poonyisa Sodsa, die Vorjahresgewinnerin, dabei.

Es war wunderschön, so viel Begeisterung von der nächsten Generation junger Naturschützer:innen zu erleben.

## EU verabschiedet Richtlinie über den strafrechtlichen Schutz der Umwelt

Mit der Verabschiedung der überarbeiteten Richtlinie über den strafrechtlichen Schutz der Umwelt hat die EU den Umweltschutz vorangebracht. Wir freuen uns, dass die meisten unserer wichtigsten Empfehlungen in den angenommenen Text eingeflossen sind. Allerdings gibt es nach wie vor einige Schwächen, wie etwa die noch immer unangemessenen Grenzwerte für Strafen und Sanktionen bei Umweltdelikten. Der IFAW wird das Thema Umweltdelikte in der EU weiterhin angehen und auch in Zukunft mit relevanten politischen Entscheidungsträger:innen und Akteur:innen zusammenarbeiten, damit die neue Richtlinie erfolgreich umgesetzt wird.

► Bernard Tulito (Zweiter von rechts) und Evan Mkala (Mitte) vom IFAW im Gespräch mit Einheimischen in der Kitenden Conservancy in Kenia.



## Internationale Klimakonferenzen: Wir geben Wildtieren eine Stimme

Wenn internationale Spitzenpolitiker:innen zusammenkommen, um über den Klimawandel zu sprechen, sind wir mit dabei und erklären, welche wichtige Rolle Wildtierpopulationen spielen, um den Klimawandel zu begrenzen.

Werden Tiere und ihre Lebensräume nicht durch entsprechende Gesetze und Maßnahmen geschützt, ist ihr Überleben in Gefahr. Aber auch Abkommen allein reichen nicht aus. Solide Finanzierungsmechanismen sind nötig, damit in allen Ländern der Welt Naturschutz stattfinden kann, Strafverfolgungsbeamte zum Thema Wildtierkriminalität geschult werden können und Gemeinschaften die Vorteile gesunder Ökosysteme vermittelt bekommen.

Wir leisten direkte Unterstützung und beraten Regierungen auf Grundlage unserer umfangreichen Projekterfahrung. Im Geschäftsjahr 2024 haben wir die Interessen von Wildtieren – und damit unser aller Interessen – bei zwei internationalen Konferenzen vertreten, wo wir die Entscheidungsträger:innen aufriefen, nicht nur Versprechungen zu machen, sondern auch entschieden zu handeln.

## Afrika-Klimagipfel

Kenia führte im September 2023 in Nairobi den ersten Afrika-Klimagipfel durch, den ersten dieser Art auf dem afrikanischen Kontinent. Wir haben ihn als Gelegenheit genutzt, deutlich zu machen, dass Afrikas Nationen, Menschen und Landschaften viele der Lösungen bieten, die wir zur Bewältigung der Klimakrise brauchen.

Wir gehören zu den wenigen Naturschutzorganisationen, die bei dem Gipfel ver-

treten waren. Und unsere Teams sind auch in Afrika vor Ort tätig. Wir haben für den Schutz und die Wiederherstellung der reichen Artenvielfalt Afrikas plädiert sowie dafür, dass indigene Gemeinschaften und traditionelle Anführer:innen als wahre Hüter:innen der Natur und Triebkraft für Veränderungen aktiv unterstützt werden. Diese Botschaften bekräftigten wir mit unserer Initiative „Room to Roam“, die auf Zusammenarbeit mit Gemeinschaften und gemeinsame innovative Lösungsansätze für den Naturschutz setzt.

Zu unserer Freude wurde dann in der Erklärung von Nairobi die Bedeutung der Artenvielfalt hervorgehoben. Dass im Handlungsauftrag Artenvielfalt und Natur nur eingeschränkt angesprochen werden, hat uns dagegen enttäuscht. Es zeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns in diese Gespräche einbringen und uns weiter für die Rolle von Wildtieren bei Klimaschutzmaßnahmen stark machen.

## Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (COP28)

Bei der COP28 in Dubai hoben wir hervor, dass Wildtiere nicht nur als Opfer des Klimawandels gesehen werden sollten, sondern auch als entscheidender Teil der Lösung.

Wir führten mehrere Begleitveranstaltungen durch, bei denen es um die Bedeutung von Wildtieren für den Klimaschutz ging. Es wurde darüber gesprochen, warum nicht nur die Vegetation wiederhergestellt werden muss, sondern auch einzelne Tiere gerettet, gepflegt und wieder ausgewildert werden müssen. Ein

weiteres Thema waren die durch den Klimawandel verursachten ökologischen Schäden und Verluste. Wir riefen dazu auf, umweltbezogene Erwägungen in den Fonds für Schäden und Verluste sowie in die nationalen Klimaaktionspläne einzubeziehen.

Am „Nature Day“ bei der COP28 haben wir einen Bericht veröffentlicht, der aufzeigt, welche Chancen ungenutzt dabei blieben, den Schutz von Wildtieren in die Klimaaktionspläne afrikanischer Nationen und der am wenigsten entwickelten Länder einzubeziehen. Außerdem sind wir einem Bündnis aus 18 Organisationen beigetreten, das dazu aufruft, Schutz und Wiederherstellung ursprünglicher Ökosysteme zum zentralen Bestandteil weltweiter Klimapolitik und Klimaschutzmaßnahmen zu machen.

## Ganzjähriger Einsatz für Tiere

Internationale Konferenzen finden nur an wenigen Tagen im Jahr statt, doch unsere Teams arbeiten das ganze Jahr hindurch aktiv daran, den IFAW in internationalen Politikforen als eine führende weltweit tätige NGO zu positionieren. Wir werden für unsere Beiträge geachtet und wertgeschätzt. Deshalb bitten uns Spitzenpolitiker:innen, die in ihrem Land an der Umsetzung und Verbesserung von Maßnahmen zum Wildtierschutz arbeiten, um Rat und Unterstützung.

Das alles ist wesentlicher Bestandteil unserer Bemühungen für eine bessere Zukunft für Tiere und Menschen.

# Tierrettung





# Weil jedes Tier wertvoll ist

Viele der Tiere, die wir retten, stehen auf Messers Schneide. Bei zahlreichen vom Aussterben bedrohten Arten – zum Beispiel dem Nordatlantischen Gattwal, Orang-Utans, Afrikanischen Waldelefanten, Pangolinen und der Massai-Giraffe – kann ein einziges gerettetes Tier entscheidend zum Überleben der Population oder der ganzen Art beitragen.

Die Gefahr des Aussterbens macht unsere Arbeit noch dringlicher, aber sie ist nicht der einzige Grund für uns, Wildtiere zu retten. Wir tun es, weil wir davon überzeugt sind, dass jedes einzelne Tier zählt.

Manchmal machen unsere Rettungen Schlagzeilen. Dann erfährt die ganze Welt, wie mutig, einfallsreich und engagiert unsere Leute sind. Aber wir leisten diese Arbeit jeden Tag und auf der ganzen Welt.

Ob unsere Teams Koalas in Australien oder Große Ameisenbären in Brasilien vor verheerenden Bränden retten oder an einem kalten Dezembertag auf Cape Cod in ein Rettungsboot steigen, um gestrandete Delfine zu retten – sie widmen sich hingebungsvoll der Aufgabe, so viele Tiere wie nur möglich zu retten.

Und wir tun noch viel mehr. Gemeinsam mit Partnerorganisationen auf der ganzen Welt rehabilitieren wir Wildtiere und entlassen sie wieder in die freie Wildbahn, wo sie hingehören. Bei zahlreichen Tieren kann sich dieser Prozess über Monate oder sogar Jahre hinziehen. Tiere, die nicht mehr in der freien Wildbahn überleben können, bringen wir in geeigneten Schutzeinrichtungen unter, die ihnen das bestmögliche Leben bieten.

Jedes Einzelne der Tiere ist wichtig. Sie zu retten bedeutet schlicht und ergreifend, das Richtige zu tun.

◀ Stark gefährdete Seepferdchen werden nach der Rehabilitation durch CESTHA wieder ins Meer entlassen.

# Wildtierrettung



**4.885**

Wildtiere wurden weltweit gerettet

**277.828**

Tieren wurde geholfen (davon waren 117.219 Wildtiere)

**1.194**

gerettete Wildtiere wurden wieder ausgewildert

**20**

Elefanten wurden in Asien und Afrika gerettet oder vor Ort behandelt

**11**

Wildtierrettungsorganisationen und -gruppen wurden weltweit unterstützt, darunter auch sieben Partnerorganisationen

**8**

Länder haben ihre Fähigkeiten im Umgang mit Beschlagnahmen lebender Tiere verbessert

**344**

Graupapageien wurden in der Demokratischen Republik Kongo im illegalen Handel beschlagnahmt

**5**

Länder wurden mittels CARE unterstützt: Brasilien, Republik Kongo, Uganda, Indonesien und Guyana

# Von der Rettung bis zur Auswilderung



Foto: © Friends of Bonobos

## Projekt LAST

**(Live Animals Seized in Trade – im Handel beschlagnahmte lebende Tiere)**

Wenn Mitarbeitende der Strafverfolgung Schmuggler:innen mit lebenden Tieren erwischen, sind Fachwissen, die richtige Ausrüstung und Einrichtungen nötig, damit den Tieren weiteres Leid erspart werden kann. Mit unserem Projekt LAST helfen wir ihnen, die geretteten Tiere zu versorgen.

Im Geschäftsjahr 2024 unterstützten wir Legal Atlas dabei, Informationsmaterial zu erstellen, mit dessen Hilfe Einsatzkräfte Tierschutz, Beweiserhebung und Biosicherheit verbessern können. Legal Atlas hat es sich zum Ziel gemacht, Recht weltweit für juristisch ungeschulte Personen verständlich und anwendbar zu machen. Außerdem haben wir zwei Online-Kurse gestartet. Mit ihnen erlernen Behördenmitarbeiter:innen die sichere, tiergerechte Durchführung von Beschlagnahmungen lebender Tiere. Die Kurse sind in verschiedenen Sprachen über unsere Academy of Rescue and Conservation (ARC) verfügbar und Teil des Projekts CARE (Confiscated Animals – Rescue and Enforcement). Sie werden von der Behörde für internationalen Drogenhandel und Strafverfolgung des US-Außenministeriums unterstützt. Um die Projektziele zu erreichen, arbeiten wir mit dem Jakarta Animal Aid Network (JAAN), dem Jane Goodall Institute und Legal Atlas zusammen.

Die Art und Weise, wie mit Tieren unmittelbar nach ihrer Rettung umgegangen wird, kann über Leben und Tod der Tiere entscheiden. Das verdeutlichen die

Beispiele von Bonobo-Baby Ikoto in der Demokratischen Republik Kongo und Orang-Utan-Baby Logos in Indonesien. Wie so viele geschmuggelte Primatenbabys mussten Ikoto und Logos wahrscheinlich miterleben, wie ihre Familie brutal getötet wurde. Zum Glück arbeiten unsere Partner eng mit Strafverfolgungsbehörden zusammen und versorgten die Tiere schnell nach ihrer Rettung, sodass für die beiden die Chancen auf eine Rehabilitation steigen. Wir sind Lola ya Bonobo („Freund:innen der Bonobos“) und JAAN für ihre lebensrettende Arbeit zutiefst dankbar.

## Brasilien: Ameisenbär Joaquim kehrt in die freie Wildbahn zurück

Das Pantanal in Brasilien ist das größte tropische Feuchtgebiet der Erde. 2023 wurden über eine Million Hektar des Pantanal durch Brände zerstört. Im November wurde in Brasilien außerdem die höchste Temperatur aller Zeiten gemessen: 44,8 Grad Celsius. Klimawandel und menschliches Handeln zerstören empfindliche Ökosysteme und gefährden Arten wie den Großen Ameisenbären. Deshalb ist jedes Tier, das wir retten, ein wichtiger Erfolg. Der Große Ameisenbär Joaquim ist eine solche Erfolgsgeschichte. Er war verwaist und bei seiner Rettung nicht einmal einen Monat alt. Dank des Projekts „Feuerwaisen“ des Instituto Tamandua konnte Joaquim rehabilitiert und im Februar 2024 ausgewildert werden.

## Elefantenwaisen erlernen wichtige Überlebensfähigkeiten

Das Überleben stark gefährdeter Arten wie dem Afrikanischen Savannenelefanten hängt von jedem einzelnen Tier ab. Damit die verwaisten Elefantenkälber das Interagieren mit Artgenossen üben können und wichtige Fähigkeiten für das Leben in freier Wildbahn lernen, bilden unsere Partner Familiengruppen nach.

Elefantenkalb Elliot war von seiner Herde getrennt worden und wurde per Lufttransport in Sicherheit gebracht. Jetzt lernt er im Elefantenwaisenhaus Simbabwe von Wild Is Life wichtige Fähigkeiten von älteren Elefanten und seinen Pfleger:innen.

Ndewa („geliebt“), ein weiteres Elefantenkalb, wurde allein und in geschwächtem Zustand in Sambia aufgefunden. Die Kleine fand im Elefantenwaisenhaus Lusaka ein sicheres Zuhause. Dort rehabilitieren wir in Zusammenarbeit mit Game Rangers International verwaiste Elefantenkälber.

## Greifvogelrettungsstation BRRC (Beijing Raptor Rescue Center) schützt Vögel vor Wetterextremen

Unsere Greifvogelrettungsstation nahm 2023 insgesamt 218 Greifvögel auf, davon 111 verwaiste Vögel. Damit Jungvögel Menschen nicht mit Futter in Verbindung bringen, verkleiden sich die Rehabilitationsexpert:innen als Baum und füttern die Tiere mithilfe einer Handpuppe, die der Vogelmutter ähnelt.

Während der extremen Hitze im Sommer, einer Folge des Klimawandels, brachte das BRRC schattenspendende Sonnenschutznetze an und installierte Sprühvorrichtungen. Die Käfige verfügten auch über Unterschlupfmöglichkeiten, wo die Vögel trocken bleiben konnten. Im August zeigte der chinesische Sender CGTN (China Global Television Network) der Öffentlichkeit mithilfe eines Livestreams diese Arbeit.

Einen besonderen Erfolg stellte ein Froschsperber dar, der während eines Unwetters in einem Dorf aufgefunden wurde. Die Bewohner:innen baten das BRRC um Rat und kümmerten sich um den Jungvogel, bis die Rehabilitationsexpert:innen ihn abholen konnten. Nach einmonatiger Pflege konnten wir den Froschsperber wieder in die freie Wildbahn entlassen.

## Ranger:innen in Afrika gehen menschengemachte Gefahren für Wildtiere an

Im September 2023 retteten vom IFAW unterstützte Wildtier-Community-Ranger:innen in Kenia zwölf Giraffen, die durch Zäune auf einer Farm festsaßen und zu verdursten drohten. Giraffen können sich an Zäunen verletzen, außerdem können diese wichtige Wanderrouten versperren.

Ranger:innen vom David-Rio-Community-Ranger-Stützpunkt in Kenia fanden zwei neugeborene Löwenjunge auf. Deren Mutter war von einem Hirten verletzt worden, der seine Herde beschützen wollte. Die Ranger:innen brachten die Löwenjungen ins Tierwaisenhaus Nairobi und versorgten die verletzte Löwin. Die Löwenpopulationen gehen durch Lebensraumverlust, Konflikte mit Hirt:innen und den Klimawandel immer mehr zurück.

Im Hwange-Nationalpark in Simbabwe haben wir DART (Dete Animal Rescue Trust) dabei unterstützt, tödliche Schlingengallen zu entfernen, die von Wilder:innen ausgelegt werden. In nicht einmal einem Jahr sank die Anzahl der entdeckten Schlingengallen um über 80 %, und die Tierwelt hat sich seitdem gut entwickelt.

## Rehabilitierungsexpert:innen in Australien retten einzigartige Tiere

In Australien leben Tausende einzigartige Tierarten, doch viele davon sind vom Aussterben bedroht. Im Geschäftsjahr 2024 haben unsere Partner einige ganz besondere Tiere rehabilitiert und wieder in die freie Wildbahn entlassen.

In der Wildtierklinik Bonorong wurden Wombatweise Mouse, Schnabeltier Ripley (das vermutlich von einem Hund angefallen wurde) und Schwalbensittich Paulie behandelt und anschließend wieder ausgewildert.

Mosswood Wildlife rehabilitierte zwei Tawaki (die Bezeichnung für Dickschnabelpinguine auf Mäori), die mehrere Tausend

Kilometer von ihrem Zuhause in Neuseeland entfernt aufgefunden wurden. Auch sie kehrten in die freie Wildbahn zurück. Und WA Wildlife rettete einem vom Aussterben bedrohten Westlichen Ringelschwanzbeutler das Leben, der an Lungenentzündung und Darmstase litt. Der Beutler wurde versorgt und gepflegt, sodass er sich gut erholte und wieder ausgewildert werden konnte.

## Rehabilitierungsexpert:innen in Indien retten Geier und Bärenjungen

Im Bären-Rehabilitationszentrum CBRC (Centre for Bear Rehabilitation and Conservation) rehabilitierten wir einen jungen Krakenbären und ließen ihn wieder frei, der ohne seine Mutter aufgefunden wurde. Das CBRC ist die einzige Einrichtung in Indien, die sich der Aufzucht von Bärenjungen von Hand und deren Rehabilitation widmet. Es wurde gemeinsam von IFAW, dem Wildlife Trust of India (WTI) und der Forstbehörde des Bundesstaates Arunachal Pradesh aufgebaut.

In Assam wurde im Wildtier-Rettungszentrum CWRC (Centre for Wildlife Rehabilitation and Conservation) ein Schneegeier behandelt, der vermutlich vom vergifteten Kadaver einer Ziege gefressen hatte. Das Wildtier-Rettungszentrum ist ein Gemeinschaftsprojekt von IFAW, WTI und der Forstbehörde Assam.

## Adria: Rettung von Seepferdchen

Im Geschäftsjahr 2024 arbeitete der IFAW zusammen mit dem Centro Sperimentale per la Tutela degli Habitat APS (CESTHA) an der Rettung von Seepferdchen in der Adria. Die Tiere werden oft durch die Netze von Fischkuttern verletzt oder getötet, die in den Hafen von Marina di Ravenna einfahren.

Bei unserem Projekt wurden Rettungskräfte direkt an Bord der Schiffe eingesetzt. So konnten die negativen Auswirkungen der traditionell betriebenen Fischerei auf zwei Arten bedrohter Seepferdchen reduziert werden. Die Tiere wurden direkt aus dem Fischereigerät entnommen, in externen Einrichtungen rehabilitiert und dann in Gebiete umgesiedelt, in denen nicht gefischt werden darf. Die hohe Erfolgsquote des Projekts (75 %) zeigt, dass die Überlebensquote versehentlich gefangener Seepferdchen nach Rettung und Rehabilitation sehr hoch ist. Insgesamt 136 Seepferdchen der beiden Arten – 129 Hippocampus hippocampus und sieben Hippocampus guttulatus – wurden von dem Team aus den Fischernetzen gerettet.

## Rettung von Zugvögeln im Libanon

Laut Schätzungen werden jedes Jahr 2,6 Millionen Vögel illegal getötet, wenn sie auf ihrer Wanderung durch den Libanon fliegen. Dies geschieht überwiegend einfach zum Spaß und oft mit grausamen Methoden. Damit ist der Libanon in Bezug auf die Anzahl der getöteten Vögel das viertgefährlichste Land im Mittelmeerraum. Die Organisation LAMB (Lebanese Association of Migratory Birds, Libanesische Zugvogelgesellschaft) setzt sich für Rettung und Rehabilitation von Vögeln ein, die Opfer der Jagd geworden oder in Fallen geraten sind.

Bei der offiziellen Gründung im Jahr 2021 verfügte LAMB nur über einfachste Anlagen mit einem kleinen Käfig, in dem gerettete Vögel während der Behandlung untergebracht werden konnten. Mit der Unterstützung des IFAW – durch Gründung der Levant Operation for Bird Rescue (LOBR) – konnte LAMB mehrere Käfige unterschiedlicher Größe anschaffen. So können mehr verletzte Vögel aufgenommen, behandelt und auf die Rückkehr in die freie Wildbahn vorbereitet werden. Im zurückliegenden Jahr war LAMB an der Rettung von 1.700 Wild- und Käfigvögeln beteiligt, die Schmuggler:innen bei einer Beschlagnahmungsaktion im Libanon abgenommen wurden. Einige der Vögel befanden sich in gutem Zustand und konnten bald wieder freigelassen werden, andere mussten erst rehabilitiert werden. Es war vermutlich eine der größten Aktionen dieser Art im Libanon. LAMB hat mehrere Rettungen verletzter Vögel durchgeführt und konnte 2023 über 35 Vögel wieder in die freie Wildbahn entlassen, nachdem diese behandelt wurden und sich vollständig erholt hatten. So konnten die Tiere ihre Zugwanderung fortsetzen.

◀ Ikoto schläft im Rettungszentrum Lola ya Bonobo auf Mama Huguettes Arm.

Wichtiger Hinweis: Bonobos sind KEINE HAUSTIERE. Die Bonobos auf den Bildern werden von Pfleger:innen im Schutzzentrum Lola ya Bonobo versorgt. Diese sind darin ausgebildet, verwaiste Bonobos zu rehabilitieren und wieder auszuwildern. Bonobo-Babys fallen häufig dem illegalen Handel mit bedrohten Wildtieren zum Opfer. Sie müssen dann miterleben, wie ihre Familie abgeschlachtet wird, und werden brutal aus ihrem Zuhause gerissen. Mit Ihrer Hilfe können sich die Tiere erholen und haben eine Chance, eines Tages in die freie Wildbahn zurückzukehren.

# Rettung von Meeressäugern

Foto: Andrea Spence / © IFAW, Aktivitäten wurden im Rahmen eines Bundesabkommens Vereinbarung zwischen dem IFAW und der NMFS im Rahmen des MMPA durchgeführt

**140**

gestrandete Delfine und Schweinswale wurden wieder ins Meer entlassen

**20**

Meeressäuger wurden vor der Freilassung mit Satellitensendern ausgestattet

**27**

Nekropsien wurden an gestrandeten Meeressäugern durchgeführt, um die Todesursache festzustellen

# Jedes gerettete Tier trägt zum Erhalt der Artenvielfalt im Meer bei



## 25 Jahre Tierrettungen am Cape Cod

Im November 2023 konnte das Meeres-säuger-Rettungsteam des IFAW auf 25 Jahre lebensrettender Maßnahmen zurückblicken, in denen über 7.000 Tiere gerettet wurden.

Aus einer kleinen Gruppe engagierter Einzelpersonen ist in dieser Zeit ein Team aus Expert:innen und über 200 professionell geschulten Ehrenamtlichen geworden.

Unser Team hat Rettungsmethoden erarbeitet, die die Überlebenschancen von gestrandeten Tieren erheblich verbessern. Noch Ende der 1990er Jahre konnte lediglich ein Zehntel der geretteten Delfine wieder in die Freiheit entlassen werden, heute sind es 70%. Und wir arbeiten daran, diese Zahl weiter zu steigern.

Mit innovativer Forschung, klugem Denken und mutigem Handeln haben wir der Rettung von Meeressäugern eine ganz neue Richtung gegeben und unzählige gestrandete Tiere vor dem Tod bewahrt. Früher waren zum Beispiel die meisten

Organisationen überzeugt, dass das Freilassen von einzelnen Tieren einer besonders sozialen Tierart ihren sicheren Tod bedeuten würde. Aber mithilfe unserer Tracking-Technologie konnten wir nachweisen, dass gesunde, einzeln gestrandete Delfine sich erfolgreich wieder in ihre Gruppen integrieren und so überleben können.

Mit seinem Fachwissen, der Bereitschaft, den Elementen zu trotzen, und seinem schier grenzenlosen Mitgefühl trägt das Team entscheidend zu unserem Erfolg bei. Heute geben wir unser Wissen an Partner auf der ganzen Welt weiter und bieten über die Academy of Rescue and Conservation (ARC) des IFAW Kurse an.

## Zwei gestrandete Rundkopf-Delfine an einem Tag gerettet

Im Dezember 2023 haben wir nach Hilferufen zwei Rettungseinsätze für gestrandete Rundkopfdelfine am Cape

Cod in Massachusetts durchgeführt. Der erste Anruf ging spät nachts bei unserer Strandungshotline ein. Allerdings war es zu gefährlich, den Einsatz nach Einbruch der Dunkelheit zu starten. Unser Meeres-säuger-Rettungsteam erreichte den Strandungsort früh am darauffolgenden Tag und fand das Rundkopfdelfin-Weibchen lebendig vor.

Aufgrund des Gewichts von geschätzten rund 315 kg mussten mehr als 30 Rettungskräfte dabei helfen, das Tier in unsere mobile Tierarztklinik für Meeressäuger zu laden. Beteiligt waren Tierärzt:innen, Mitarbeitende und ehrenamtliche Helfer:innen des IFAW. Unterstützt wurden wir außerdem vom Center for Coastal Studies, Cape Cod National Seashore und dem AmeriCorps Cape Cod.

Dann erreichte uns ein zweiter Anruf wegen eines Delfinkalbs, das einige Kilometer entfernt vom ersten gestrandet war. Unser Team fand das Kalb allein auf und brachte es zum Rettungsfahrzeug.

Die Einsatzkräfte untersuchten den Gesundheitszustand, führten Behandlungen durch und kamen zu dem Ergebnis,

dass beide Tiere zwar gestresst von der Strandung, aber insgesamt gesund waren. Mit temporären Satellitensendern ausgestattet, wurden sie bei Herring Cove Beach in Provincetown in Massachusetts wieder ins Meer entlassen.

## Gemeinden an der Küste Kenias erlernen Kompetenzen zur Rettung von Meeressäugern

Mit über 600 Kilometern Küste bietet Kenia Walen, Delfinen und Meeresschildkröten ein wichtiges Refugium. Außerdem spielt die Küste für die Existenzgrundlage der Bewohner:innen dieser Region eine entscheidende Rolle. Der Schutz der Ökosysteme trägt also gleichzeitig zum Wohl der ortsansässigen Menschen bei.

Leider sind die Meereslebewesen vor der Küste Ostafrikas durch erhöhten Schiffsverkehr, schädliches Fischereigerät, Übersäuerung der Ozeane durch CO2 in der Atmosphäre, steigende Wassertemperaturen und Hitzewellen im Wasser infolge des Klimawandels, durch Plastikverschmutzung und seismische Erkundung der Meere bedroht. Immer mehr Wale und Delfine stranden oder verfangen sich in Fischereigerät.

Deshalb hat der IFAW im März 2024 einen Intensiv-Workshop zum Thema Schutz von Meeressäugern für kenianische Marine Rangers, Fischersleute und Vertreter:innen der Beach Management Units veranstaltet, der von der niederländischen Postcode Loterij unterstützt wurde.

Brian Sharp, Leitender Biologe beim IFAW, vermittelte den Teilnehmenden in diesem erstklassigen Workshop die besten Methoden zu Management und Schutz von Walen. Rund 35 Anwohner:innen nahmen an den theoretischen Unterrichtseinheiten teil, von denen 20 Schulungen zur Befreiung von Walen aus Fischereigerät und Rettungseinsätzen bei Strandungen von Delfinen absolvierten.

Die Academy of Rescue and Conservation des IFAW wird in Kenia auch künftig weiter Menschen in der Rettung von Meeres-tieren ausbilden.

Meeressäuger stellen die größte Kohlenstoffsenke der Welt dar. Ein Wal bindet pro Jahr rund 33 Tonnen Kohlendioxid, ein Baum dagegen nur 0,02 Tonnen. Wir müssen diese Tiere also schützen, um uns alle vor den katastrophalen Folgen des Klimawandels zu bewahren.

## Delfinrettungszentrum wird eröffnet und lässt ersten Patienten frei

Im August 2023 wurde das neue IFAW-Rettungszentrum für Delfine und Schweinswale auf Cape Cod eröffnet.

Mit modernster Technologie und Fachwissen von Weltrang wird das Zentrum die Überlebenschancen gestrandeter Delfine und Schweinswale, die im akuten Zustand aufgenommen werden, nach der Freilassung erhöhen. Die Einrichtung ist zudem ein Zentrum der Forschung und Bildung, das Strandungsexperten:innen aus dem ganzen Land und rund um den Globus einzigartige Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.

Der erste Patient war ein Delfin mit den Diagnosen Schock, Meerwasser in der Lunge und einem Strandungstrauma. Das Team des Zentrums versorgte das Tier fast 24 Stunden lang kontinuierlich, bis es wieder zu Kräften kam. Dann wurde der Delfin mit einem Sender ausgestattet und erfolgreich wieder freigelassen.

Damit die Tiere die größtmöglichen Überlebenschancen haben, müssen bei schwachen Delfinen häufig weitergehende Diagnosen und Behandlungen durchgeführt werden. Außerdem brauchen sie eine längere Erholungszeit. All dies bieten wir jetzt mit dieser wegweisenden neuen Einrichtung.

Das Delfinrettungszentrum wurde durch großzügige Beiträge der niederländischen Postcode Loterij, von Girl Scouts Nation's Capital, Iain Webb und Michael Rosenzweig sowie einen Zuschuss des prestigeträchtigen Prescott Grant Program an den IFAW möglich.

## Rettung gefährdeter Süßwasserdelfine

Weil am Cape Cod mehr Delfine stranden als anderswo sonst auf der Welt, verfügt unser Team über umfangreiche Erfahrungen mit der Rettung dieser Tiere. Wegen dieses Know-hows wurde der IFAW im Oktober 2023 zur Verstärkung eines Rettungsteams gerufen, als das Leben zahlreicher gefährdeter Süßwasserdelfine von nie dagewesener Dürre und extremer Hitze bedroht war.

Die Wassertemperatur im brasilianischen Tefé-See betrug 39 Grad Celsius – über sieben Grad mehr als die normale Höchsttemperatur. Rund 400 Delfine steckten wegen der verheerend niedrigen Wasserstände fest.

Die Erderwärmung hat katastrophale Folgen für wertvolle Ökosysteme wie das Amazonasgebiet. Aber diese Delfine sind

nicht nur Opfer des Klimawandels, sondern auch unsere Verbündeten bei seiner Bekämpfung: Sie binden Kohlenstoff und halten ihre Ökosysteme im Gleichgewicht. Deshalb kommt es auf jeden einzelnen Delfin an.

Dr. Sarah Sharp und Kira Kasper beobachteten die Tiere mittels Monitoring, retteten Delfine in Not und bereiteten örtliche Teams durch Schulungen auf künftige derartige Notsituationen vor.

Ihr Einsatz vor Ort auf Einladung des Instituto de Desenvolvimento Sustentável Mamirauá (Mamirauá-Institut für nachhaltige Entwicklung) wurde durch Gelder der niederländischen Stiftung Nationale Postcode Loterij ermöglicht.

## Zehn Delfine bei siebenstündigem Einsatz gerettet

Im April 2024 half der IFAW nach einem fast siebenstündigen Rettungseinsatz in Wellfleet, Massachusetts dabei, zehn Delfine wieder ins Meer zu entlassen.

Unserem Team wurde die Sichtung von elf Atlantischen Weißseitendelfinen nahe der Küste gemeldet, drei Stunden vor Ebbe.

Die Tiere befanden sich an zwei Orten mit denkbar schlechten Bedingungen. Ein Delfin verendete infolge des erlittenen Strandungstraumas, die übrigen konnte unser Team unter großen Anstrengungen aus dem Schlamm retten. Sechs von ihnen wurden mit unserer einzigartigen mobilen Rettungsklinik zur Freilassung in tieferes Wasser gebracht. Mit ihr können die Tierärzt:innen und Expert:innen des IFAW den Gesundheitszustand prüfen, die Delfine stabilisieren und sie gleichzeitig schnell zum besten Ort für die Freilassung bringen.

An dem gesamten Einsatz waren rund 45 Personen beteiligt, darunter 15 Mitglieder des AmeriCorps und mindestens 30 Mitarbeitende und freiwillige Helfer des IFAW.

◀ Auf dem Weg zu einer Freilassungsstelle am Herring Cove Beach in Provincetown untersuchen Mitglieder des IFAW-Teams zur Rettung von Meeressäugern zwei gestrandete Rundkopf-Delfine diagnostisch und behandeln sie.

# Katastrophen- hilfe

Foto: © Sauvons Nos Animaux

**3.249**

Katastrophen-  
Einsatzkräfte wurden  
in 13 verschiedenen  
Ländern ausgebildet

**272.198**

Tieren, die von  
Katastrophen  
betroffen waren,  
wurde geholfen

**12**

Finanzhilfen  
wurden geleistet,  
um zehn besonders  
gefährdeten Ländern  
bei der Vorbereitung  
auf Katastrophen zu  
helfen

**15**

Einsätze bei 15  
verschiedenen Arten  
von Katastrophen,  
darunter Erdbeben,  
Konflikte, Vulkan-  
ausbrüche und  
Ölunfälle

# Vor, während und nach Katastrophen



Foto: © Sauvons Nos Animaux

## — Afrika Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo (DRC)

Als Tausende Bewohner der DRC Anfang 2024 aus ihrem Zuhause flohen, nahmen einige ihre Nutz- und Haustiere in die provisorischen Unterkünfte mit. Leider hatten die Familien Mühe, sie zu ernähren, und einige Tiere waren krank.

Gemeinsam mit Sauvons nos Animaux (SNA) in der DRC und der Animal Welfare and Protection Organization (AWPO) im benachbarten Uganda unterstützten wir die Versorgung der Tiere in den Geflüchtencamps, um die Wahrscheinlichkeit von Krankheitsausbrüchen zu reduzieren und Leid zu lindern.

## Erdbeben in Marokko, Überschwemmungen in Libyen

Mit nur wenigen Tagen Abstand ereigneten sich im September 2023 in Nordafrika zwei verheerende Katastrophen. Bei einem Erdbeben in Marokko und durch den Sturm Daniel in Libyen kamen Tausende ums Leben, Wohnungen wurden zerstört und viele der überlebenden Familien und Tiere hatten weder Unterkunft noch Nahrung oder Trinkwasser.

Wir haben den örtlichen Organisationen Libyan Wildlife Trust, Al-Haya Organization for the Protection of Wildlife and Marine Organisms und L'arche de Noé (Arche Noahs) bei der Anschaffung und Verteilung von Tierfutter sowie bei der Bereitstellung tiermedizinischer Versorgung geholfen.

## Überschwemmungen in Kenia

Im April und Mai 2024 sorgte Starkregen in Kenia für verheerende Überschwemmungen, bei denen 235 Menschen ums Leben kamen und 260.000 ihr Zuhause verlassen mussten. Im Viertel Mathare von Nairobi wurden informelle Siedlungen überschwemmt, zahlreiche Familien verloren ihr Zuhause. Unsere Partnerorganisation, die Kenya Society for the Protection and Care of Animals (Kenianische Gesellschaft für den Schutz und die Versorgung von Tieren), leistete tiermedizinische Soforthilfe, stärkte die Widerstandskraft der örtlichen Gemeinden und führte Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Krankheiten durch.

## — Amerika Wirbelsturm in Mexiko

Als Hurrikan Otis auf die Westküste Mexikos traf, bedrohte er dort die empfindlichen Nester der vom Aussterben bedrohten Lederschildkröten. Am 30. Oktober 2023 schickten wir ein Team für Katastrophenhilfe nach Acapulco, das die Rettung koordinieren und Hilfsmaßnahmen planen sollte. Wir halfen außerdem beim Wiederaufbau von zwei Rettungsstationen für Schildkröten und leisteten tiermedizinische Soforthilfe für Hunderte Haus- und Hoftiere, für die wir auch Futter bereitstellten.

## Buschbrände auf Hawaii

Am 8. August brach auf Maui ein Flächenbrand in der Stadt Lahaina aus. Wegen geringer Luftfeuchtigkeit und Dürre in Kombination mit Wind vom Meer trieb der Hurrikan Dora das Feuer mit einer Geschwindigkeit von nahezu 100 Stundenkilometern vor sich her. Der IFAW schickte zur Unterstützung unserer Partner vor Ort ein Rettungsteam. Es half dabei, Tiere zu retten, Haustiere wieder mit ihren Familien zu vereinen und Hilfsmaßnahmen für Tier und Mensch durchzuführen.

## Überschwemmungen in Brasilien

Bei den Überschwemmungen in Rio Grande do Sul, dem südlichsten Bundesstaat Brasiliens, im April und Mai 2024 konnte mit unserer Unterstützung die Tierrettungsgruppe GREAP (Pantanal Technical Animal Rescue Group) über 5.000 Tiere retten und versorgen. Über unseren langfristigen Partner Tamanduá Institute gewährten wir GREAP eine Notfall-Finanzhilfe zur Mobilisierung ihrer Tierrettungs- und Veterinärsanitäter. Das Team richtete provisorische Unterkünfte ein, impfte Tiere und brachte Haustiere zu ihren Familien zurück.

## — Asien: Indonesien

Wir haben CAN Indonesia bei der Schulung von 213 ortsansässigen Menschen auf Borneo unterstützt. Sie lernten, gefährliche Gebiete zu überwachen, Brände zu verhindern und Brandschneisen anzulegen, um Wald und landwirtschaftliche Nutzflächen zu schützen. Während der viermonatigen Trockenperiode wurden 21 Tiere bei Maßnahmen zur Eindämmung von Mensch-Wildtier-Konflikten gerettet.

In Yogyakarta verstärkte das Orang-Utan-Schutzzentrum COP (Centre for Orang-utan Protection) mit einer Fortbildung für Ersthelfende seine Katastrophenresilienz.

Dreißig Ehrenamtliche wurden von COP-Mitarbeitenden, IFAW und Expert:innen aus der Region darin geschult, Tieren in Katastrophensituationen zu helfen.

Auf Bali schlossen wir in den Dörfern Bonyoh und Bunga die erste Phase unseres Pilotprojekts zur Stärkung der Widerstandskraft von Gemeinden ab, das wir gemeinsam mit Bali Animal Welfare Association durchführen. Jede Gemeinschaft nahm Tierwohl-Bewertungen vor, um auf dieser Grundlage zu ermitteln, wo sie aktiv werden musste. Unter anderem sollte eine Schulung zum Umgang mit Tieren absolviert werden. In Schulen wurden Unterrichtseinheiten zu Katastrophenvorsorge und Tierwohl eingeführt, um das entsprechende Wissen auch an die nächste Generation weiterzugeben.

## Hilfeinsatz nach Erdbeben in Taiwan

Am 3. April 2024 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,4 das Meer bei Hualien in Taiwan – das stärkste Erdbeben auf der Insel seit 25 Jahren. Internationale Einsatzkräfte des IFAW nahmen eine Einschätzung der Folgen für die Tiere vor und leisteten bei der Instandsetzung von zwei Tierheimen in entlegenen Bergdörfern Unterstützung. Es wurden Reparaturen an Wasserversorgungssystemen und Gehegen durchgeführt, um geretteten Tieren sicheren Schutz zu bieten und sie entsprechend versorgen zu können.

## Ölpest in Indien

Das Team vom Katastrophenschutznetzwerk von IFAW und WTI (Wildlife Trust of India) stellte Fachwissen zur Rehabilitation und tiermedizinischen Versorgung von Graupelikanen zur Verfügung, die nach der Ölpest in Ennore, einem Stadtteil der indischen Großstadt Chennai, im Januar 2024 gerettet worden waren. Viele Vogelarten waren erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden, darunter Silber- und Mittelreiher, Schopfreiher, Kormorane, Graureiher, Stelzenläufer, Raubseeschwalben und Buntstörche. Die Graupelikane – die einzige Art Pelikane, die in Indien brütet – gehörten zu den am stärksten betroffenen Arten. Dank des Einsatzes des Teams konnten zehn Graupelikane gerettet, versorgt und wieder in die Freiheit entlassen werden.

◀ Masika Kavira Yvette mit ihren Kindern und ihrer Ziege vor ihrem Zelt im Mungunga Camp, während Paterne Bushunju, Gründer von Sauvons Nos Animaux, die Ziege untersucht.



## — Ozeanien Ölpest in Australien

Der IFAW entsandte Helfer:innen, um unsere Partnerorganisation WA Wildlife nach einer Ölpest im Juli 2023 im Bundesstaat Western Australia bei der Behandlung von mehreren Dutzend verölter Pelikane zu unterstützen. Außerdem haben wir ein Webinar mit einem Experten für die Erstversorgung verölter Seevögel und Wildtiere durchgeführt, um die Rettungskräfte entsprechend zu schulen. Zusätzlich stand eine auf Wildtiere spezialisierte Tierärztin auf Abruf bereit.

## Buschbrände in Australien

Vor dem Hintergrund der sich von Jahr zu Jahr verschärfenden Brandsaison wurden im November 2023 zwei IFAW-Expert:innen entsandt, um Wildtieren zu helfen: Ein Tierrettungs-Experte des IFAW begleitete Wildcare Australia und Currumbin Wildlife Sanctuary auf sogenannte „Black Walks“, bei denen Wildtiere in der verkohlten Landschaft gesucht werden. Beim zweiten Experten handelte es sich um Koala-Spürhund Bear, der von IFAW und dem Programm „Detection Dogs for Conservation“ („Spürhunde für den Naturschutz“) der University of the Sunshine Coast ausgebildet wurde.

## — Europa Krieg in der Ukraine

Von Igel über Feldhamster bis zu in Zoos gehaltenen Löwen: Wir haben Tieren geholfen, den Krieg in der Ukraine zu überleben.

Die First Private Hedgehogery (private Igelstation) in Kiew erhielt vom IFAW Unterstützung bei der Anschaffung von Verbrauchsmaterial und Ausrüstung wie Holzkisten, Akkus zur Überbrückung von Stromausfällen, eine Waschmaschine für Handtücher sowie Kästen für die Lagerung von Tierfutter – alles für die Rehabilitation geretteter Igel.



Mit unserer Hilfe rettete die Ukrainian Nature Conservation Group Feldhamster und entließ sie in sichereren Gegenden wieder in die freie Wildbahn. Wir haben außerdem Wild Animal Rescue in Kiew bei der Rettung mehrerer Löwen geholfen und sie in Sicherheit gebracht, wenn die privaten Halter:innen sich nicht um die Tiere kümmern konnten. Eine Löwin und ihre drei Jungen leben jetzt im Yorkshire Wildlife Park in Großbritannien, drei ausgewachsene Löwen im Parc de l'Auxois in Frankreich.

Im März 2024 vergaben wir eine Finanzhilfe an Element of Life, damit die Organisation 7.000 Haustiere von Inlandsflüchtlingen kostenlos impfen und mit Microchips versehen konnte. Mit einer weiteren Notfall-Finanzhilfe konnten am 18. Mai 2024 UAnimals und weitere Organisationen in der Region 38 Pferde aus einer Reitschule in Charkiw evakuieren, nur zwölf Tage, bevor die Schule von Raketen zerstört wurde.

Im Juni 2024 waren wir bereits seit über zweieinhalb Jahren in der Ukraine aktiv und haben fast 192.000 notleidenden Tieren geholfen.

## Stürme und Überschwemmungen in Frankreich

Extreme Wetterbedingungen hatten Ende Oktober und Anfang November 2023 in Frankreich schwere Folgen für Mensch und Tier. Hunderttausende Menschen fehlte es an Zugang zu Trinkwasser und Strom, einige mussten evakuiert werden. Unzählige Tiere ertranken und bei einer großen

Zahl Höfe wurden Infrastruktur, Tierbehausungen und Futterlager beschädigt. Der IFAW unterstützte sieben örtliche Rettungsorganisationen in der Region, die Hunderte verletzte und verängstigte Tiere versorgten, darunter Vögel, Schafe, Igel, Land- und Wasserschildkröten sowie Seehunde.

## Waldbrände in Griechenland

In Griechenland wüteten im Sommer 2023 Hunderte Waldbrände. Einige wurden zwar von Menschen verursacht; ihr eigentlicher Grund sind aber Temperatur-extreme, anhaltende Hitzewellen und Dürren. Der IFAW unterstützte ANIMA, eine NGO aus der Nähe von Athen, die die wichtigste Erste-Hilfe-Einrichtung für Wildtiere in Griechenland betreibt.

Allein im Juli nahm ANIMA über 1.700 Tiere auf, von denen die meisten dehydriert und erschöpft waren oder sogar Verbrennungen davongetragen hatten. Unter den Tieren waren 400 Schildkröten, 15 Gänsegeier, über 800 Mauersegler, die noch zu jung waren, um nach Afrika zu ziehen, und fast 100 Rötelfalken, die sich durch einen Sprung aus dem Nest vor der Hitze retten wollten. Anfang September schickten wir außerdem ein kleines Team los, das bei Rettung und Rehabilitation helfen sollte. Mit dabei war auch ein Experte von SOPTOM. Gemeinsam mit ANIMA und der örtlichen NGO Save Your Hood konnte das Team 148 rehabilitierte Schildkröten in der Nähe ihres ursprünglichen Lebensraums wieder in die Freiheit entlassen.

## Katastrophenvorsorge

Das IFAW-Einsatzteam war das ganze Jahr über weltweit aktiv, um bei Katastrophen möglichst viele Tiere zu retten. Es können noch mehr Leben gerettet werden, wenn Menschen auf Katastrophen vorbereitet sind. Das ist der Hintergrund der laufenden IFAW-Kampagne #DisasterReady. Zum National Preparedness Month in den USA im September und dem Internationalen Tag zur Verringerung des Katastrophenrisikos der UN im Oktober finden besondere Aktivitäten statt.

Die Multichannel-Kampagne ruft Menschen zum Schutz von Haus-, Wild- und Nutztieren auf. Hierfür können Materialien zur Katastrophenvorsorge heruntergeladen, weitergegeben und angewendet werden. Dies sind etwa Checklisten dazu, wie man sich mit Haustieren auf Katastrophen vorbereitet und Notfalltaschen für sie packt sowie dazu, wie man sich um Wildtiere in der Umgebung kümmern kann.

▲ Céline Sissler-Bienvenu vom IFAW entlässt Landschildkröte Mr. Acropolis nach Waldbränden in Griechenland wieder in die freie Wildbahn.

◀ Robert Leach, Mitarbeiter Tierrettung beim IFAW, mit dem Rettungsteam beim Reinigen eines Pelikans nach einer Ölpest in Western Australia.

# Partnerschaften



# Unsere Unterstützer:innen und Partner: Unternehmen, Institutionen, Stiftungen und einzelne Spender:innen

Voraussetzung für erfolgreichen Natur- und Artenschutz ist ein branchen- und sektorübergreifender Ansatz. Wir beim IFAW sind unseren Unterstützer:innen und Partnern – Regierungsbehörden, Unternehmen, Institutionen und Stiftungen – für ihre Beiträge sehr dankbar, denn ohne sie hätten wir die wichtige Arbeit des vergangenen Jahres nicht leisten können. Dank unserer Unterstützer:innen und Partner können wir nachhaltige, bedeutende Veränderungen bewirken: Mit Geld- und Sachspenden, Vernetzung und Kontakten sowie Aufklärungsmaßnahmen machen sie unsere Arbeit erst möglich. Dank ihrer Unterstützung konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr 277.828 Tieren helfen sowie in 598 Gemeinden den Tier- und Naturschutz verbessern.

Wir sind unseren Unterstützer:innen und Partnern sehr dankbar, dass ihnen die Rettung von Tieren und der Naturschutz so wichtig sind. Zusammen mit ihnen werden wir weiter eine Zukunft gestalten und aufbauen, in der Tiere und Menschen gut miteinander leben können.

Unsere Arbeit im Geschäftsjahr 2024 wurde unter anderem ermöglicht durch:

## Einzelpersonen und Familienstiftungen

|                                        |                                              |                                                    |                                                |
|----------------------------------------|----------------------------------------------|----------------------------------------------------|------------------------------------------------|
| John M. und Therese M. Adams           | Joyce C. Doria                               | Lilly’s Gift Foundation                            | Michelle R. Stuart                             |
| The Almus Foundation                   | Igel Dunn Charitable Trust                   | Marcy Mackinnon                                    | Donald und Delma Taylor                        |
| Mel A. Anderson                        | Dr. Ann Dwyer                                | Jacqueline Mars                                    | Margaretta J. Taylor                           |
| Cheryl Forrester Babcock               | Barbara Eagle                                | Karen und Gary Martin                              | Ehepaar Stephen Tenberg                        |
| Louise Beale                           | Sherry Ferguson und Robert Zoellick          | Suzanne McGraw Foundation                          | Roger J. & Madeleine Traynor Foundation        |
| Mark und Kathleen Beaudouin            | Linda M. Gordon                              | Renee und Bruce McIntyre                           | Letty und Frits Vanderlinden                   |
| Jeffrey und Susan Berman               | Anthony Gould                                | Andrew Moorman                                     | Iain Webb und Michael Rosenzweig               |
| Mark und Rhonda Bickford               | Michael Graham                               | Sandra J. Moss                                     | W. Henry Weinberg & Laurel Wilkinson House     |
| Ehepaar Charles (Dave) Birdsey         | Nancy E. Grosfeld                            | Lester Napier Foundation, Inc.                     | Rebecca Weiss Sjouwerman                       |
| Thomas C. Bishop Charitable Fund       | Deborah Grove                                | Francis Noz Heritage Fund                          | Pepper Whiston Foundation                      |
| Brenda Brinker Bottum                  | Head and Heart Foundation                    | Lise Olney und Tim Fulham                          | Charles G. Wright Endowment for Humanity, Inc. |
| Monica Briess                          | Dr. Frederick Hendricks und Mrs. Hazel Osea  | The Phillips Foundation                            | Kathryn Wooters                                |
| Glenice Burford                        | Rick Hiller                                  | Jennifer Post                                      | Elise Zoli                                     |
| Ann Carman                             | Dr. Michael Hutchins Impact On Wildlife Fund | The Ronald and Deborah B. Ratner Family Foundation |                                                |
| Richard Cepler und Julie Allen         | Irving Jacobson                              | A.B. Regester Foundation                           |                                                |
| Morey & Anne Chapman Family Foundation | Myrna Jakobowski                             | Timothy Rivenbark                                  |                                                |
| Leslie Christodouloupoulos             | Melissa und Michael Lora                     | The RLH Foundation                                 |                                                |
| Laurie und Brian Conroy                | Kaplan Family Foundation                     | Bridget Rose Foundation, Inc.                      |                                                |
| Robert Cotton                          | Robert & Kelly Kaplan Foundation             | Tracy Rothstein                                    |                                                |
| Alan Crawford und Barbara Crawford     | Pamela J. Sasser                             | Ehepaar Dennis Stephen Soter                       |                                                |
| Daidone SF Foundation                  | Maue Kay Foundation                          | Peter Smith Charitable Trust for Nature            |                                                |
| Hopper Dean Family Fund                | Carolyn und James S. Key                     | Spurlino Foundation                                |                                                |
|                                        | Elizabeth F. Kitchen und Stephen Douglas     |                                                    |                                                |



## Unternehmen

- Anicom Holdings, Inc.
- David Rio Chai & Tea
- InCord (International Cordage East, Ltd.)
- Language Technology Group Pty Ltd.
- Leonard Joel
- Munchkin, Inc.
- OMEGA
- The Walt Disney Company

## Stiftungen

- Critical Ecosystem Partnership Fund
- The Flotilla Foundation
- Fondation Equestrio
- Foundation M
- Ann and Gordon Getty Foundation
- Greater Milwaukee Foundation’s Arthur T. Anderson Family Fund
- Margarete-Breuer Stiftung (MBS)
- Alexander McCausland Charitable Trust
- Prince Albert II of Monaco Foundation
- Nationale Postcode Loterij
- Rescue & Recover Fund by BNP Paribas
- Rockefeller Philanthropy Advisors
- John J. Sacco and Edith L. Sacco Charitable Foundation
- Shark Conservation Fund
- Sam Simon Charitable Giving Foundation
- Stichting Varda
- The Tres Chicas Foundation

## Institutionen

- Australische Regierung, Department of Foreign Affairs and Trade (Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Handel, DFAT)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- Europäische Kommission
- Fisheries and Oceans Canada (Kanadisches Ministerium für Fischerei und Meere)
- Massachusetts Emergency Management Agency (Behörde für Krisenmanagement des US-Bundesstaates Massachusetts)
- National Oceanic and Atmospheric Administration (US-Behörde für Meeres- und Atmosphärenforschung)
- RTI International
- University of Pretoria’s Conservation Ecology Research Unit (Forschungsstelle für Naturschutzökologie der University of Pretoria)
- U.S. Agency for International Development (US-Behörde für Entwicklungszusammenarbeit)
- U.S. Department of State (US-Außenministerium)
- U.S. Fish and Wildlife Service (Behörde des US-Innenministeriums, zuständig für Erhaltung von Natur und Artenvielfalt)

▲ Einer von 1.700 Wild- und Käfigvögeln, die bei einer Beschlagnahmungsaktion der IFAW-Partnerorganisation LAMB (Lebanese Association of Migratory Birds) gegen Schmuggler:innen gerettet wurden, wird wieder freigelassen.



Foto: Jutika Riegler / © IFAW

# Partner, Organisationen und Gemeinden vor Ort

Der IFAW ist stolz auf seine Zusammenarbeit mit engagierten Partnern, Organisationen, Bündnissen und Gemeinden vor Ort, die Tiere retten und schützen und sich für ein friedliches Miteinander von Wildtieren und Menschen einsetzen. Was wir mit unserer Arbeit erreichen, ist ihnen zu verdanken.

Hier einige der Partner, mit denen wir im Geschäftsjahr 2024 zusammengearbeitet haben:

|                                                                                 |                                                               |                                                                    |                                                             |
|---------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| African Wildlife Foundation                                                     | High Seas Alliance                                            | OceanCare                                                          | Wildlife Trust of India                                     |
| Al Ma'wa for Nature and Wildlife Foundation                                     | House of Cats Ernesto Sanctuary                               | Olgulului Land Trust (OLT)                                         | Wild Welfare                                                |
| Ambosemi Ecosystem Trust (AET)                                                  | HUHA Charitable Trust NZ                                      | Olive Ridley Project – Kenia                                       | World Wildlife Fund                                         |
| Antarctic and Southern Ocean Coalition                                          | Humane Society of the United States                           | Pelagos Cetacean Research Institute (Walforschungsinstitut)        | Yayasan Bali Animal Welfare Association                     |
| Asia for Animals                                                                | Instituto Tamandua                                            | Poznań Zoo (Posen)                                                 | Zambia Department of National Parks and Wildlife            |
| Big Life Foundation (BLF)                                                       | International Alliance against Health Risks in Wildlife Trade | Royal Society for the Conservation of Nature                       | Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority (Zimparks) |
| Bonorong Wildlife Sanctuary                                                     | International Conservation Caucus Foundation (US)             | Seas At Risk                                                       |                                                             |
| Cape Leopard Trust                                                              | International Ranger Federation                               | Speak Out For Animals (SOFA)                                       |                                                             |
| Centro Sperimentale per la Tutela degli Habitat                                 | International Union for Conservation of Nature                | Supreme Council for Environment                                    |                                                             |
| Climate Action Network                                                          | Jane Goodall Institute                                        | Taita Taveta Wildlife Conservancies Association (TTWCA)            |                                                             |
| Coalition to End Wildlife Trafficking Online                                    | Jakarta Animal Aid Network                                    | The Big Cat Sanctuary                                              |                                                             |
| Community Markets for Conservation (COMACO)                                     | Kenya Marine Mammal Research and Conservation                 | Tsavo Trust (TT)                                                   |                                                             |
| Conservation Action Network Indonesia                                           | Kenya Wildlife Service                                        | Two Thumbs Wildlife Trust                                          |                                                             |
| Conservation Lower Zambezi (CLZ)                                                | Lebanese Association for Migratory Birds                      | Uganda Wildlife Authority                                          |                                                             |
| Deep Sea Conservation Coalition                                                 | Legal Atlas                                                   | Ukrainian Small Animal Veterinary Association                      |                                                             |
| Dete Animal Rescue Trust                                                        | Lucky Animal Protection Shelter                               | Union of Nature                                                    |                                                             |
| Freeland Foundation                                                             | Malawi Department of National Parks and Wildlife              | United for Wildlife                                                |                                                             |
| Friends of the Koala                                                            | Mosswood Wildlife                                             | Universal Ranger Support Alliance                                  |                                                             |
| Game Rangers International                                                      | Mountain View Wildlife Rehabilitation                         | University of the Sunshine Coast's Detection Dogs for Conservation |                                                             |
| Great Eastern Ranges                                                            | Nature4Climate                                                | WA Wildlife                                                        |                                                             |
| Global Law Alliance for Animals and the Environment, Lewis and Clark Law School | Nature Crime Alliance                                         | WATAN Foundation                                                   |                                                             |
| Global Initiative to End Wildlife Crime                                         | Nature Positive Initiative                                    | Wild Animal Rescue                                                 |                                                             |
| Global Rewilding Alliance                                                       | Ngunya Jargoon Indigenous Protected Area Rangers              | Wild is Life                                                       |                                                             |
| Haytap Hayvan Hakları Federasyonu                                               | Ocean & Climate Platform                                      | Wildlife Conservation Society                                      |                                                             |
|                                                                                 |                                                               | Wildlife and Countryside Link                                      |                                                             |

◀ Die Bäuer:in und alleinerziehende Mutter Elizabeth Chete hat erfolgreich klimaintelligente Anbaumethoden umgesetzt, in denen sie von der IFAW-Partnerorganisation COMACO ausgebildet wurde. Jetzt unterstützt sie andere Bäuer:innen.

# Jahres- abschlüsse

Zu den Spender:innen und Unterstützer:innen des IFAW gehören Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen, Gemeinschaften und Regierungen. Unser Einsatz und die Fortschritte, die wir gemeinsam erzielen, sind nur dank Ihrer dauerhaften Unterstützung möglich. Beim Rückblick auf das, was wir im Geschäftsjahr 2024 erreicht haben, möchten wir all jenen unseren herzlichsten Dank aussprechen, die uns unterstützen und unsere Vision von einer Welt teilen, in der Tiere und Menschen gemeinsam wachsen.

## IFAW-Finanzübersicht weltweit / Deutschland

### Finanzübersicht weltweit

Kombinierte Abschlüsse (ungeprüft\*) für die Geschäftsjahre 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024 und 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023 / in Tausend US-Dollar

#### Bilanz

| Aktiva                                                       | 2024    | 2023    |
|--------------------------------------------------------------|---------|---------|
| Frei verfügbare Mittel                                       | 17.569  | 22.215  |
| Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände | 20.733  | 24.111  |
| Sachanlagen netto                                            | 18.075  | 19.535  |
| Investitionen                                                | 48.536  | 48.104  |
| Aktiva gesamt                                                | 104.913 | 113.965 |
| Verbindlichkeiten                                            | 2024    | 2023    |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Sonstiges  | 10.454  | 11.856  |
| Wechselverbindlichkeiten                                     | 10.705  | 12.144  |
| Verbindlichkeiten gesamt                                     | 21.160  | 24.000  |
| Nettovermögen                                                | 83.753  | 89.965  |
| Verbindlichkeiten gesamt und Nettovermögen                   | 104.913 | 113.965 |

\* Jahresabschlüsse werden in jedem IFAW-Büro nach den jeweiligen Ländergesetzen einzeln erstellt und einzeln geprüft. Der kombinierte Abschluss aller Büros wird nach den in den USA geltenden Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung erstellt.

#### Ergebnis der Aktivitäten

| Einnahmen                                                    | 2024              | 2023    |
|--------------------------------------------------------------|-------------------|---------|
| Spenden von Förder:innen                                     | 52.265            | 58.335  |
| Nachlässe                                                    | 25.347            | 26.406  |
| Sachspenden                                                  | 14.689            | 32.318  |
| Investitionen und andere Einnahmen                           | 5.728             | 4.339   |
| Spenden und andere Zuwendungen gesamt                        | 98.030            | 121.398 |
| Ausgaben                                                     | 2024              | 2023    |
| Programm- und Betriebskosten gesamt                          | 103.697           | 127.372 |
| Überschuss von Spenden und anderen Zuwendungen über Ausgaben | (Defizit:) -5.667 | 5.974   |

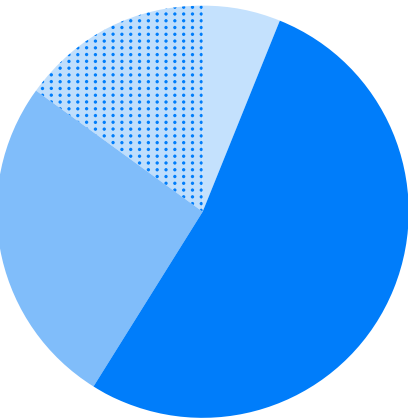
# Finanzübersicht Deutschland

IFAW Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH  
Finanzübersicht für die Geschäftsjahre 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024 und 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023 / in Tausend Euro

| Einnahmen                                   | 2024            | 2023   |
|---------------------------------------------|-----------------|--------|
| Spenden von Förder:innen                    | 8.111           | 9.116  |
| Nachlässe                                   | 1.502           | 845    |
| Sachspenden                                 | 1.084           | 1.517  |
| Investitionen und andere Einnahmen          | 780             | 398    |
| Spenden und andere Zuwendungen gesamt       | 11.477          | 11.876 |
| Ausgaben                                    | 2024            | 2023   |
| Programmkosten                              | 9.367           | 9.831  |
| Fundraising                                 | 1.570           | 1.750  |
| Verwaltungsaufwand                          | 1.318           | 1.395  |
| Programm- und Betriebskosten gesamt         | 12.255          | 12.976 |
| Überschuss von Einnahmen gegenüber Ausgaben | (Defizit:) -778 | -1.100 |

## Spenden und andere Zuwendungen / weltweit

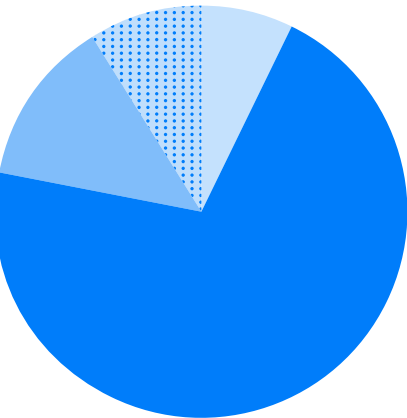
Geschäftsjahr 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024



- Spenden von Förder:innen 53%
- Nachlässe 26%
- Sachspenden 15%
- Investitionen und andere Einnahmen 6%

## Spenden und andere Zuwendungen / Deutschland

Geschäftsjahr 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024



- Spenden von Förder:innen 71%
- Nachlässe 13%
- Sachspenden 9%
- Investitionen und andere Einnahmen 7%

Im Geschäftsjahr 2024 hatte der IFAW 749.148 Spender:innen weltweit.

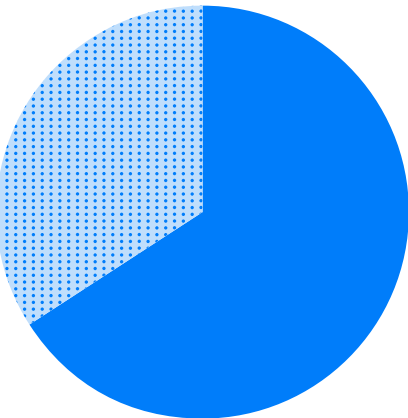
# Verteilung der Programmaufwendungen und betriebliche Aufwendungen

Geschäftsjahr 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024

| IFAW-Niederlassung                                                                                   | Land           | Programme & Programmunterstützung | Fundraising |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-----------------------------------|-------------|
| International Fund for Animal Welfare, Inc.                                                          | USA            | 87,2 %                            | 12,8 %      |
| International Fund for Animal Welfare (IFAW)                                                         | Großbritannien | 85,5 %                            | 14,5 %      |
| International Fund for Animal Welfare Inc. / Fonds international pour la protection des animaux inc. | Kanada         | 85,9 %                            | 14,1 %      |
| Stichting IFAW (International Fund for Animal Welfare)                                               | Niederlande    | 85,1 %                            | 14,9 %      |
| International Fund for Animal Welfare (Belgium) AISBL                                                | Belgien        | 87,2 %                            | 12,8 %      |
| IFAW Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH                                                          | Deutschland    | 82,4 %                            | 17,6 %      |
| Fonds international pour la protection des animaux (IFAW France)                                     | Frankreich     | 90,4 %                            | 9,6 %       |
| International Fund for Animal Welfare (Australia) Pty Limited                                        | Australien     | 90,3 %                            | 9,7 %       |
| International Fund for Animal Welfare NPC                                                            | Südafrika      | 100 %                             | 0 %         |
| International Fund for Animal Welfare Limited                                                        | Sambia         | 100 %                             | 0 %         |
| International Fund for Animal Welfare (IFAW) Limited                                                 | Malawi         | 100 %                             | 0 %         |
| International Fund for Animal Welfare (Zimbabwe) Trust                                               | Zimbabwe       | 100 %                             | 0 %         |

## Programmprioritäten weltweit

Geschäftsjahr 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024

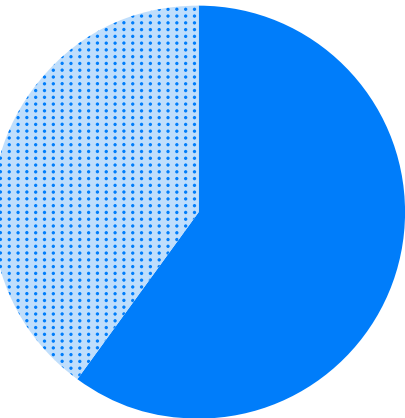


- Erhalt der biologischen Vielfalt\* 66%
- Tierrettung\*\* 34%

\* Beinhaltet die Bereiche Schutz von Lebensräumen, Wildtierkriminalität, Meeresschutz, Einbindung der Bevölkerung, Internationale Politik.  
\*\* Beinhaltet die Bereich Wildtierrettung, Rettung von Meeressäugern, Katastrophenhilfe.

## Programmprioritäten Deutschland

Geschäftsjahr 01. Juli 2023 – 30. Juni 2024



- Erhalt der biologischen Vielfalt\* 60%
- Tierrettung\*\* 40%

Internationaler  
Tierschutz-Fonds gGmbH

Jahresbericht  
Geschäftsjahr 2024

IFAW Deutschland  
Max-Brauer-Allee 62–64  
22765 Hamburg

Tel. +49 (0)40 / 866 500-0  
[info-de@ifaw.org](mailto:info-de@ifaw.org)  
[www.ifaw.org](http://www.ifaw.org)

Australien  
Belgien  
China  
Deutschland  
Frankreich  
Großbritannien  
Kanada  
Kenia  
Malawi  
Niederlande  
Sambia  
Simbabwe  
Südafrika  
USA  
Vereinigte Arabische Emirate

Impressum:

Registergericht: Amtsgericht Hamburg  
Registernummer: HR B 35636  
Steuernummer: 17/430/06212

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:  
Azzedine T. Downes  
Jason Bell  
Blaine Hoovis

Leiter des deutschen IFAW-Büros:  
Robert Kless

